

Nr. 620

Das leuchtende Auge

von Hans Kneifel

Die Verwirklichung von Atlans Ziel, das schon viele Strapazen und Opfer gekostet hat - das Ziel nämlich, in den Sektor Varnhagher-Ghynnst zu gelangen, um dort den Auftrag der Kosmokraten zu erfüllen, scheint nun außerhalb der Möglichkeiten des Arkoniden zu liegen. Denn beim entscheidenden Kampf gegen Hidden-X wurde Atlan die Grundlage zur Erfüllung seines Auftrags entzogen: das Wissen um die Koordinaten von Varnhagher-Ghynnst. Doch Atlan gibt nicht auf! Im Bewußtsein, sich die verlorenen Koordinaten wieder besorgen zu müssen, folgt der Arkonide einer vagen Spur, die in die Randgebiete der Galaxis Xiinx-Markant führt, wo die SOL in erbitterte Kämpfe verwickelt wird.

Inzwischen schreibt man an Bord des Generatorschiffs das Ende des Jahres 3807 Terrazeit. Der hoffnungslos anmutende Kampf gegen das Manifest C, das die SOL in die Vernichtung zu führen drohte, ist siegreich beendet - dank den Informationen vom Atlan-Team, das der gefährlichen Zentrumszone von Xiinx-Markant bereits einen Besuch abgestattet hat. Nun, nach Ausschaltung der lebenden Bomben, die die Heimatwelt Cpt'Carchs, respektive Twoxls, in Stücke zu sprengen drohten, fliegt die SOL auch zum Zentrum von Xiinx-Markant. Dieses Zentrum birgt DAS LEUCHTENDE AUGE ...

Die Hauptpersonen des Roman«:

Atlan - Der Arkonide kämpft gegen wandernde Sonnen.

Anti-Homunk - Atlans Gegenspieler.

Cara Doz - Die neue Pilotin der SOL, zeigt ihr Können.

Iray-Barleona - Eine Schlafende wird zur Schlüsselfigur.

Breckcrown Hayes - High Sideryt der SOL.

Tyari - Sie unternimmt eine Expedition.

1.

Entschlossenheit, aber auch Zweifel spiegelten sich in Atlans Gesicht. Nachdenklich und langsam faßte er seine Überlegungen zusammen.

„Der Schlüssel für weitreichende Lösungen vieler, wenn auch nicht aller offenen Fragen liegt im absoluten Zentrum der Galaxis Xiinx-Mar-kant.“

„Niemand widerspricht dir“, gab Breccrown Hayes zurück. „Immerhin sind wir mit der vollständigen Besatzung der SOL unterwegs.“

„Bis auf die BANANE und ihr Team.“

„Sie werden sich wohl bei Twoxl auf dem Planeten Cpt nicht allzu lange aufhalten.“

Atlan zuckte die Schultern und hob seinen Krug. Er nahm einen tiefen Schluck und wischte den schneeweißen Schaum von den Lippen.

„Das Fatale daran ist, daß ich mißtrauisch bin. Führt unser Vorstoß zum Erfolg? Gefährden wir uns aufs neue? Was erwartet uns dort? Ich weiß es einfach nicht, Breck!“

„Das kann uns niemand beantworten, weder die Telepathen noch San-ny.“

Breckcrown Hayes und Atlan standen einen Steinwurf weit von der Hauptzentrale entfernt in einer der wenigen Bars. Der Raum war fast leer. Vor ihnen auf der mattglänzenden Theke zeichneten die Böden zweier bauchiger Krüge Rin-

ge aus Kondenswasser auf den Lack. In den Gefäßen war tiefschwarzes Bier mit weißem Schaum. Für den Augenblick existierten für das Schiff und alle seine Raumfahrer keine größeren Probleme.

„Sicher finden wir nicht das Paradies im Mittelpunkt der Galaxis“, erklärte der High Sideryt grimmig.

„Richtig. Eine triviale Feststellung, schwerlich zu unterbieten!“ Sie stießen ein kurzes Lachen aus und griffen gleichzeitig nach den Bierkrügen. Nach allen Informationen, die mühsam genug gesammelt worden waren, konnten Atlan und die Solaner im Mittelpunkt der Milchstraße wichtige Funde machen.

„Beispielsweise könnte“, fabulierte Atlan halblaut, „dort eine Station sein, ein Wendepunkt

auf dem Weg zu Anti-ES."

„Oder zu den verlorengegangenen Koordinaten 'von Vanhagher-Ghynnst? Zumindest einige deutliche Hinweise. Oder ein einziger, sicherer."

„Und selbst alle Kraft und sämtliche Unterstützung der SOL ist für uns keine Garantie für Erfolg."

„Wir haben es erkennen müssen; mehrmals."

Niemand fürchtete sich inzwischen noch vor den Manifesten. Sie hatten ihren Schrecken verloren, seit es den Solanern gelungen war, mit positronisch erzeugten starken Magnetfeldern dem Manifest C, Erfrin,

Das leuchtende Auge

zu Leibe zu rücken. Die Maschinen und Geräte, die dazu verwendet worden waren, blieben einsatzbereit.

„Sechshundachtzig Lichtjahre bis zum Brennpunkt", sagte Breckcrown und leerte sein Glas.

„Gehen wir zurück in die Zentrale?"

„Es gibt wohl keine Zwischenfälle. Sehen wir uns an, was die Fernortung herausfinden kann."

Die SOL beendete in diesen Sekunden eine Linearetappe. Da die Entfernung zum Zentrum nicht auf Lichtsekunden genau feststand, hatten sich die Stabsspezialisten entschlossen, rund zehn Lichtjahre vor dem Kern in den Normalraum zurückzugehen und erst einmal aus sicherer Distanz zu orten. Es war eine fast immer angewendete Vorsichtsmaßnahme. Zunächst war die Vermutung aufgetaucht, daß das Zentrum der Galaxis entweder leer oder von undurchlässigen Staub- oder Energiewolken erfüllt oder wenigstens abgeschirmt sei. Je mehr sich die SOL oder einzelne Schiffe dem Mittelpunkt näherten, desto mehr veränderten sich die Ergebnisse der Fernortung. Inzwischen waren die Solaner mehr oder weniger davon überzeugt, daß auch diese Milchstraße im Innersten voller Sonnen war.

Breck winkte dem Arkoniden. Auch Atlan trank den letzten Schluck des bitteren Bieres, einet neuen Pioniertat der Versorgungstechniker. Er folgte dem High Sideryt in die Zentrale.

Auf den Monitoren standen bereits die Bilder aus den Ortungszentralen.

„Wie erwartet", murmelte Atlan und packte mit beiden Händen die Lehne eines Sessels.

Die Ergebnisse waren weitaus präziser als alles andere, was bisher gefunden worden war.

Das Zentrum stellte sich aus einer Entfernung von rund zehn Lichtjahren als kugelförmige Zusammenballung vieler Sonnen dar.

Die dunklen, wenig leuchtstarken Sonnen besaßen nur wenige Planeten; die Ortung konnte allerdings an Ort und Stelle weitaus schärfere Analysen erstellen. Die Sonnen standen sehr eng beieinander. Der Durchschnitt er ermittelten Werte lag bei knapp drei Lichtstunden. Es gab aber auch einzelne Zonen von weitaus höherer Dichte. Eine Feststellung der Ortung irritierte den Arkoniden.

Mittelwert dreitausend Grad Celsius.

Atlan überlegte und sagte sich schließlich, noch ehe die Analysen eintrafen:

„Bei derart ‚kühlen‘ Sonnen konnten Planeten nur dann Leben entwickelt haben, wenn sie fast unglaublich nahe bei ihren Zentralgestirnen kreisten, weniger als eine Lichtminute entfernt." Atlan konnte nicht glauben, dort viele Sternenvölker zu finden - aber die Möglichkeiten des Universums waren größer als seine Phantasie.

Atlan wandte sich an SENECA.

„Haben die Fachleute Zeichen für Leben festgestellt?"

„Bis jetzt weder Zeichen für bewohnte Planeten noch andere Aktivitäten. Aber das kann sich an Ort und Stelle ändern."

„Es wäre richtig, wenn wir unser weiteres Eindringen ebenfalls in Etappen zurücklegen."

„Ich werde diese Methode vorschlagen!" antwortete SENECA.

Natürlich wollte Atlan mit der

8

ATLAN

SOL in den Kern vorstoßen. Er witterte Gefahren und wußte, daß er sich nicht täuschte. Im Notfall wurde alles, worüber die Solaner verfügten, zur Unterstützung gebraucht. Der weitere Flug würde sich schwierig gestalten, wenn Atlan die Gravitationslinien auf den Ortungsschirmen richtig deutete. Immerhin würden sie kurze Linearetappen durchführen können; sicher öffneten

sich immer wieder kurze Gassen in dem Gewimmel der Gestirne.

„Findest du durch das Meer von Sonnen hindurch, Cara?“ fragte Breckcrown unsicher.

„Ich schaffe es“, sagte sie knapp, aber nicht unfreundlich. Als sie nickte, flog ihr strähniges weißblondes Haar um ihren schmalen Schädel.

„Bis hinein ins Zentrum?“ fragte Atlan. Sie hob in einer schwer zu deutenden Geste die dünnen Arme in die Luft und gab zurück:

„Dann werden die Linearetappen kürzer. Am Schluß müssen wir in Unterlicht schleichen.“

„Wenn du es sagst...“, zweifelte Hayes.

Atlan wußte, daß es keine andere Möglichkeit gab. Dorthin mußten sie. Er versenkte seinen Blick in die Masse der Sterne, in dieses gigantische Glutnest aus leuchtschwachen Infrarotsonnen, die in ihrer Gesamtheit wie eine Lavamasse wirkten, wie ein Schwärm seltsamer, sterbender Kugelgeschöpfe. Im infraroten Bereich der Monitoren allerdings entwickelten sie eine wilde Leuchtkraft und bildeten einen flammenden galaktischen Kern.

„Ich überlasse dir die Art des Vorgehens“, sagte der Arkonide laut.

„Wir wollen uns nicht tagelang anschleichen.“

Die SOL flog noch immer fast lichtschnell, und Cara Doz erwiderte in ihrer charakteristischen Wortkargheit:

„Danke. Weiter.“

Die SERT-Einrichtung an ihrem Kopf hatte sie nicht abgenommen. Die beiden Kabel, die zur Konsole führten, schwangen hin und her, als sie sich wieder an die Arbeit machte.

Die SOL glitt nahezu erschütterungsfrei in den Linearraum.

Sie trafen sich, nicht ganz zufällig, in einem der vielen Verpflegungscenter, und wie selbstverständlich setzten sie sich mit ihrem Essen gemeinsam an einen Tisch.

An der Stirnseite des Raumes befand sich ein fast vier Quadratmeter großer Bildschirm, den Atlan sofort aktivierte.

„Ich will nichts versäumen“, sagte er leise. „So behalte ich den Überblick.“

Der Schirm zeigte einen großen Ausschnitt der Hauptzentrale, die Vorausschirme, die Emotionautin und die Spezialschirme der Ortung. Iray-Barleona rückte ihren Stuhl eine Handbreit zur Seite. Atlan setzte sich und drehte das vollbeladene Tablett um hundertachtzig Grad.

„Und dort, im Zentrum“, sagte er, als begänne er mit einem Märchen, „hockt Anti-Homunk in seinem Leuchtenden Auge, was immer es ist, und wartet auf uns.“

„In einem kosmischen Schloß, erbaut von den Vei-Munatern“, nahm Iray seinen Hinweis auf. Auch sie meinte es nur halb scherzhaft.

Das leuchtende Auge

„Es würde niemanden verblüffen“, mischte sich Sanny ein und betrachtete wieder einmal neidvoll die „riesigen“ Portionen auf den Tellern und Schalen der Freunde, „wenn leuchtendes Auge und Zentrum identisch wären.“

„Mich am allerwenigsten“, sagte Tyari knapp.

Von den Vei-Munatern, den Erbauern des Kriegsstrahlungs-Projektors und anderer Merkwürdigkeiten, stammte auch das leuchtende Auge, das galt bei den Teilnehmern jener Auseinandersetzungen als sicher. Ob es tatsächlich der Sitz des Erzfeindes war, blieb fraglich - wenn sich auch Atlan eine große Wahrscheinlichkeit ausrechnete.

Bjo Breiskoll musterte das Bierglas des Arkoniden und schüttelte den Kopf.

„Hilft dieses bittere Bier beim Nachdenken, Atlan?“

„Und wie“, erwiderte der Aktivatorträger. „Hilft es dir nicht dabei, endlich herauszufinden, wo wir unseren potentiellen Henker finden können.“

Breiskoll wickelte längliche Nudeln um seine Gabel und warf, ehe er antwortete, einen kurzen Blick auf die holographische Wiedergabe.

„Nein. Ich trinke dieses Zeug nicht. Ich kann schon den Geruch nicht leiden.“

Sie gaben sich alle entspannt und maßvoll heiter. Sie sagten sich, daß Sorgen und schreckliche Überraschungen von selbst eintrafen. Sie würden reagieren, wenn es soweit war, und dann mit voller Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkt erfreuten sie sich am augenblicklich problemfreien Leben in der SOL. Insider, der mit vier Händen aß.

war natürlich zuerst fertig. Er hielt den Weinbecher und die Espresso-tasse gleichzeitig in die

Höhe und meinte versöhnlich: „Merkwürdig. Mir schmeckt alles.“ Sie erkannten, daß die SOL wieder eine Ortungsphase durchführte. Das Hantelschiff raste, die obere Kugelschale der SZ-1 voraus, auf eine Barriere von Sonnen zu, die sich unendlich langsam vor dem Schiff zu teilen und auseinanderzuziehen schien. Hage Nockemann kam herein, und schlagartig war er der Mittelpunkt des Interesses.

Er ging vom Eingang zur Essensausgabe, und schon piffte Vorlan Brick bewundernd hinter ihm her.

„Ein echter Dreßmann!“ kicherte er. „Hage! Hat dir Wuschel deine schönen Kleider aufgeessen?“

Tatsächlich trug Nockemann glänzende neue Bordstiefel, eine helle Hose und darüber einen weichen Pullover aus schimmerndem Material. Auf dem Knie der Hose breitete sich ein dunkler Fleck aus, der Unterarm des Pullovers war von drei Brandlöchern gezeichnet.

„Und Blödel hat ihm eine kosmetische Behandlung verpaßt!“ rief Breiskoll lachend.

„Man sieht's!“ kommentierte Tyari, und auch sie lachte. Das lange grauschimmernde Haar Nockemanns war perfekt geschnitten und lag in aparten Wellen an seinem Kopf. Der Schnauzbart war gestutzt und verlieh ihm plötzlich ein würdevolles Aussehen. Die Haut seines Gesichts schien tatsächlich einer Regenerationsbehandlung unterzogen worden zu sein, denn sie war sonnengebräunt, durchblutet, ungewöhnlich gut rasiert und straff. Seine Falten wirkten plötzlich interessant und

10

ATLAN

gaben ihm den Eindruck eines erfahrenen Mannes, dessen Leben aus tiefen Einsichten und atemberaubenden Erlebnissen bestand. Und die Lachfältchen um seine Augen, die von den Angehörigen des Atlan-Teams offensichtlich erst jetzt zur Kenntnis genommen wurden, ließen erkennen, wieviel treffsicheren Humor er haben mußte. Er stellte sein Essen auf einen freien Platz des Tisches. Der Weinbecher schwankte; der untere Teil des Pullovers und das andere Hosenbein wurden von Spritzern und Tropfen getroffen.

„Ich habe tief über Xiinx-Markant nachgedacht“, sagte er trocken und wickelte das Besteck aus der Serviette. Klirrend fiel die Gabel auf den Boden. Seine Rede wurde undeutlich, als er sich bückte, um sie aufzuheben. „Da bin ich durch die Korridore gelaufen, ganz in Gedanken. Irgendwo haben sie mich erwischt und in einen Raum gezogen, in dem es nach ...“ Er rattete gut ein halbes Dutzend chemischer Formeln herunter und meinte damit Grundsubstanzen von Salben, Gesichtswassern und Seife, „... roch. Ehe ich zu mir kam, war schon alles geschehen.“

Lautes Gelächter unterbrach ihn. Er blickte völlig verstört von einem Gesicht zum anderen. Schließlich keuchte Uster:

„Er war im Studio von Brooklyn!“

Unter der Leitung von Solania von Terra war irgendwo im Mittelteil der SOL ein Gesundheitsraum neu eingerichtet worden. Dort arbeiteten Roboter, speziell entwickelte Geräte und Solaner; sie führten sogar kosmetische Operationen durch und handhabten ein riesiges Instrumentarium. Während er aß, berichtete Hage weiter, immer wieder von Lachsälven unterbrochen:

„Blödel suchte mich. Er kam, zog an einem Arm, und sie zogen am anderen. Dabei haben sie meine Kleidung zerfetzt.“

Erneutes Gelächter war die Folge. Iray wischte sich Lachtränen aus den Augenwinkeln. Auf dem Monitor war zu sehen, daß die SOL die nächste Linearetappe begann.

„Und jetzt erkennst dich dein Robot nicht mehr!“ schrie Insider. „Klatschhurra! Tröste dich - in zwei Wochen siehst du wieder so schön aus wie zuvor.“

Vom Fleisch tropfte Soße auf den Ärmel des Pullovers. Insiders Vorhersage würde zweifellos eintreffen.

Plötzlich schlossen sich Bjos schräge Augen.

Wieder einmal schien sein sensationelles Gespür für Vorgänge weit voraus im Kosmos zu funktionieren. Die Pupillen, wie die einer Katze geschlitz, blinzelten aufgeregt. Unbewußt kratzten seine Finger an einem rötlichbraunen Haarbüschel am Unterarm.

„Ich glaube ... ich spüre etwas“, sagte er leise.

Sofort war es still am Tisch. Nur Hages Löffel klirrte und erzeugte ein schmerzhaft lautes Geräusch.

„Was siehst du?“ fragte Atlan angespannt.

„Inmitten einer großen, leeren Zone, umwabert vom Infrarotlicht der Gestirne, spüre ich eine *Zelle des Bösen*. Es kann identisch sein mit dem, was Atlan das leuchtende Auge nennt. Dort liegt, was wir suchen ... der leere Raum ist schätzungsweise ein halbes Lichtjahr groß ...“

Keuchend stieß er die Luft wieder aus und lehnte sich zurück.

Das leuchtende Auge

11

„Also doch!“ rief Atlan fast euphorisch. Sanny, die von Atlan sehr viel über die Stationen ihres früheren Lebens

erfahren hatte, schüttelte ihren runden Kopf.

„Du scheinst dich auf den bevorstehenden Kampf zu freuen, Arkoni-de?“ sagte sie in mildem Tadel. Atlan erwiderte scharf:

„Nein. Ich sehne ein Ende dieser tausend Zwischenfälle, Umwege, Barrieren, Abenteuer und was weiß ich herbei. Irgendwann muß das alles ein Ende haben. Wir bewegen uns zwar auf ein würdiges 'Ziel zu, aber in einem qualvollen Zickzackkurs. Deswegen hoffe ich, daß ein für allemal Schluß ist, wenn wir Anti-Ho-munk treffen.“

Du solltest es besser wissen! mahnte ihn der Logiksektor. Atlan und seine Freunde erkannten auf dem Bildschirm, daß die SOL wieder in den Linearraum gegangen war. Atlan stand auf und legte seinen Arm um Irays Schultern.

„Wir sind in der Ortungshauptzentrale zu finden.“

Ergebnisse der Fernprtung und solche unmittelbar am Ort des Geschehens waren zwei verschiedene Dinge. Deswegen wollte der Arkoni-de dort sein, wo die ersten Feststellungen gemacht wurden. Er verließ die Messe und zog Iray mit sich. Inzwischen, so schien es ihm, war sie von allen Angehörigen des Atlan-Teams als seine Lebensgefährtin akzeptiert worden.

In dem halbdunklen Raum, in dem nur die Pultbeleuchtungen, die vielen Signalschalter und die aktivierten Terminals von SENECA farbiges Licht verbreiteten, setzten sie sich neben den Spezialisten, der die Ergebnisse zusammenfaßte.

„Mehr oder weniger das, was zu erwarten war. Noch keine Überraschungen“, sagte er. „Aber je näher wir kommen, desto mehr und aussagekräftigere Daten kommen herein.“

„Deswegen sitzen wir hier und nicht in der Zentrale“, pflichtete ihm Atlan bei.

Die meisten Schirme waren leer und zeigten das Stumpfgrau der In-aktivität.

Auf einigen anderen Monitoren änderten sich ununterbrochen Grafiken und Bilder: SENECA verarbeitete in rasender Eile die zuletzt gemachten Feststellungen. Als sich Atlan entspannte, schaltete sich der Logiksektor in seine Überlegungen ein.

Du kennst die Grundzüge des Planes von Anti-ES?

Anti-ES will dich zwingen, das Gefängnis in der Namenlosen Zone zu öffnen. Die Super Intelligenz ringt ebenso wie du und ich darum, die Logik der Kosmokraten zu durchschauen - und ebenso vergeblich! Jedes Manöver ist Anti-ES recht. Es macht nicht halt vor dem Tod von Hunderttausenden! Die SOL ist für Anti-ES nur ein weiterer Gegner unbeträchtlicher Stärke. Anti-Homunk, das Werkzeug, wird dich und die SOL weiterhin bekämpfen wie ein Rasender, zumal du endlich dicht vor Anti-Homunk stehst.

Wöbbeking-Nar'Bon soll der SOL folgen.

Ein neues Werkzeug für Anti-ES, gegen die Absichten der Kosmokraten zu handeln und sich zu befreien. Du weißt, daß du in eine tödliche Falle hineinfliegst, mit all deinen Freunden. Oder jedenfalls kurz davor bist, dies zu tun!

Denke an alle Überlebenstaktiken,

12

ATLAN

die du in vielen Jahrtausenden gelernt hast!

Du kennst den Gegner! Verhalte dich richtig: das bedeutet für uns alle, daß du kein Wagnis eingehen darfst. Denke an ES! Ebenso mächtig wie ES ist dessen Antipode Anti-ES.

Atlan wußte, daß letzten Endes er entscheiden mußte. Was sein Extrasinn ausführte, war die unumstößliche Wahrheit.

Er verfolgte die kommenden Ereignisse ebenso gespannt und aufgeregt wie Iray.

Die SOL glitt in einzelnen Linearetappen näher an die Zelle des Bösen heran.

2.

Bilder! Informationen! Analysen!

Monitoren flimmerten. Vieldi-mensionale Bildschirme arbeiteten unentwegt.

Akustische und optische Signale summten, blinkten, zirpten, schienen miteinander zu - korrespondieren.

Anti-Homunk sah alles!

„Es ist fast zuviel! Aber die Ereignisse treiben auf einen erwarteten Punkt zu!“ sagte er mürrisch. Der plasmabiologisch stabilisierte Speicherkristall, der in Form einer Halbkugel auf der breiten Tastaturlehne des Sessels kauerte, stieß einen melodischen Pfiff aus und erwiderte mit einer unergründlich tiefen Baßstimme:

„Das Leben ist schwer. Wenn ich ein vernünftiges Wesen wäre, würde ich genauso unvernünftig

handeln wie die Solaner in der SOL."

„Wieso handeln sie unvernünftig?" fragte Anti-Homunk ein wenig verblüfft seinen künstlichen Gesprächspartner.

„Weil sie tun, was du erwartest."

Die technischen Einrichtungen des leuchtenden Auges zeigten dem Einsamen zwischen den Sonnen das zu erwartende Näherkommen des mächtigen Schiffes. Er war sicher, jede einzelne Aktivität der SOL neutralisieren zu können. Plabistas, der Wandelbare Kristall, teilte seine Einsamkeit. Er war der mehrfache Enkel des ersten Speicherkristalls, den er herstellen hatte lassen, um einen scheinbar autarken Gesprächspartner zu haben.

„Sie kommen in einzelnen Sprüngen auf uns zu."

„Nicht auf mich", sagte Plabistas (was den Anfangsbuchstaben der exakten Bezeichnung dieses faustgroßen Kunstwesens entsprach) mit beruhigender Stimme.

Die Ereignisse auf dem Planeten Cpt hatte Anti-Homunk bereits verarbeitet und in seine weiterreichenden Planungen einbezogen, ebenso wie alle Vorfälle, Kämpfe, Niederlagen und Siege der nahe zurückliegenden jüngsten Zeit.

„Was mich ununterbrochen beschäftigt", sagte er nachdenklich und nahm die Eindrücke der Analysegeräte in sich auf, „ist das fehlende Wissen. Ich bin höchstgradig verunsichert, Plabistas."

„Das bist du seit einiger Zeit, Partner!"

Fehlendes Wissen! Schmerzlich kam Anti-Homunk wieder einmal -wie so oft! - zu Bewußtsein, daß er nichts anderes war als ein Arbeiter, ein Vollzieher und Vollstrecker. Er wußte nicht einmal, was Atlan mit der SOL hier nahe dem leuchtenden Auge suchte; von Anti-ES wurde er nicht informiert und nicht aufgeklärt. Er ahnte es, nein! er vermutete

Das leuchtende Auge

13

sicher, daß Anti-ES, zu dem er seit einiger Zeit keinen Kontakt bekam, ihn bewußt nicht über seine wirklichen Absichten aufklärte. i

„Ich muß warten!" sagte er.

Seine Geräte schilderten ihm, wie das riesige Raumschiff vorsichtig näherkam, Lichtjahr um Lichtjahr. Die SOL fand immer wieder schmale Gassen zwischen der ungeheuren Ansammlung von Sonnen. Wer auch immer der Pilot war - es war ein Fachmann!

„Es gelingt mir nicht, mit Anti-ES in Verbindung zu treten", sagte der einsame Mann, der wie ein gutaussehender, ausgeruhter Mann in mittleren Jahren aussah.

„Es wird seine Gründe haben!" entgegnete Plabistas.

Dafür, daß er nur einen programmierten Wortschatz und darüber hinaus so etwas wie einen multiplen Zu-fallszahlengenerator hatte, gab der Künstling gute, verwertbare Antworten. Schon lange war Anti-Homunk darüber hinaus, Alleinsein und Einsamkeit als etwas Bedrückendes zu empfinden. Er akzeptierte den Zustand. Und er unterhielt sich mit dem Surrogat eines Partners, als wäre es seine Schwester Iray.

„Warum tust du nicht etwas?" erkundigte sich Plabistas reichlich vage.

„Ich tue unentwegt etwas!"

„Aber du riskierst nichts."

„Ich wage es nicht, einen Angriff, zu dem ich nicht autorisiert bin, vorzutragen."

„Ein schlechtes Argument ist das einzige Geschenk, das sich selbst verpackt!" sagte Plabistas.

„Wie wahr!"

Von Anti-ES hatte er den Befehl, mit der Durchführung des Racheplans zu warten. Worauf? Wie lange? Er fürchtete sich zwar davor^ Vergeltungsmaßnahmen seines Herrschers und Herren herauszufordern, denn er kannte die Strafe dafür.

Er akzeptierte auch seine Gespaltenheit, seine zweigeteilte Persönlichkeit.

Sein zweites ICH, eindeutig unterdrückt, suchte die Konfrontation.

Dieser Teil, einstmals allein das willenlose Werkzeug von *Hidden-X*, fieberte dem Augenblick entgegen, in dem der Auftrag erfüllt werden konnte. Der Auftrag lautete, die Rache zu vollziehen, die SOL und die Solaner zu vernichten. Die wahren Absichten von Anti-ES (die keiner der Eindringlinge kennen konnte!), standen in deutlicher Beziehung zum primären Ziel des Anti-ES, nämlich die Anreicherung bis zum Zeitpunkt der vollen Erstarkung durch die Ab-sorption des

entflohenen Teilstücks.

„Deine Gedanken verwirren sich!“ stellte der Gesprächspartner fest und bewegte sich krabbelnd über die Lehne bis zum Ellbogen von Anti-Homunk.

„Nicht sonderlich!“ stellte Anti-Homunk fest.

Immer wieder wechselte sein Blick zwischen dem kleinen Gesprächspartner und den vielen Schirmen, Analoganzeigen und Instrumenten. Der Feind kam näher. Die SOL bewegte sich, als wüßte Atlan genau, was ihn erwartete, und als würde der Pilot den besten, schnellsten und direktesten Weg durch das Chaos der Sonnen errahnen.

„Was wissen deine Gegner?“ fragte die Halbkugel nach einer Weile.

Anti-Homunk fuhr mit allen Fingern der linken Hand durch sein langes, wallendes Haar und dachte lan-

14

ATLAN

ge nach. Seine Möglichkeiten waren ebenso zahlreich, wenn nicht weitaus zahlreicher, als die der Gegner. Anti-Homunk wußte wenig und ahnte viel, vermochte vieles zu errechnen, aber ihm fehlte die Sicherheit der Bestätigung.

Er wußte nicht, was das Zier von Atlan war.

Es schien jedenfalls weitergreifend zu sein als ein bloßer Sieg über ihn und seine Kampftruppen.

„Denkst du daran, daß dein Wissen gelöscht sein kann?“ erinnerte ihn Plabistas.

„Ich unterstelle“, entgegnete Anti-Homunk und streckte seine Gliedmaßen, „daß Anti-ES viele Informationen gelöscht hat, um zu verhindern, daß ich ungewollt seine Pläne durchkreuze!“

„Um seine Pläne nicht zu gefährden“, bekräftigte die Halbkugel und wieselte auf unzähligen unsichtbaren Beinchen die Lehne aufwärts und hielt an, als sie über der linken Schulter des bioplasmatischen Organismus einen bequemen Platz fand.

„So ist es - oder so ähnlich“, erwiderte in tiefer Nachdenklichkeit Anti-Homunk.

Im selben Augenblick zeichneten sich auf den Bildschirmen neue, aufregende Bilder ab. Die SOL, winzig klein, aber scharf und deutlich als Energieecho zu definieren, war auf etwa drei Lichtjahre Distanz herangekommen. Innerhalb einer Zeitspanne, die in Minuten auszudrücken war, würde sie am Rand der sonnenleeren Zone auftauchen.

In diesem Moment wußte Anti-Homunk noch nicht, was er dagegen tun konnte.

Aus meiner Sicht entwickelt sich der nächste Zug dieses galaxisweiten Spieles überaus positiv.

Ich bin hier.

Ich warte. Ich befehle und lasse handeln.

Ich bin an die Verbannung in der Namenlosen Zone gebunden. Ich bin halb gelähmt, halb wach, halb paralysiert und halb hochaktiv.

Ich bin Anti-ES.

Meine Fesseln und Hemmnisse sind nicht existenzbedrohend, aber sie sind in der Lage, mich zu lahmen.

Nur zu bestimmten, von meinem Willen unabhängigen Zeiten kann ich frei handeln. Nur zu eingeschränkten Zeiten und in scharf begrenztem Umfang darf ich schalten.

Aber ich habe die Möglichkeit, in das normale Universum hinein und dort auf Objekte einzuwirken. Nicht nur auf die Objekte, sondern auch auf lebendige Wesen.

Einfluß! Kampf! Erfüllung der geplanten Einsätze!

Anti-ES hörte die Notrufe von Anti-Homunk, maß ihnen aber nur geringe Bedeutung bei. Es gab vorläufig keinen relevanten Grund, auf diese Rufe zu reagieren.

Ich spiele, sagte sich Anti-ES, mein eigenes, erfolgreiches Spiel.

Atlan, die SOL und alle ihre Insassen, werden in das Zentrum von Xi-inx-Markant einfliegen und sich dort einer Kette von Gefahren gegenübersehen, von denen sie umgebracht werden. Diese Gefahren sind um eine Größenordnung zu mächtig für die Solaner.

Sie werden vernichtet werden!

Ich warte auf Wöbbeking. Er wird seinem seltsamen Freund Atlan zu Hilfe eilen.

Aber wo ist Wöbbeking?

Das leuchtende Auge

15

Nicht einmal ich mit meinen mächtigen Möglichkeiten weiß es. Niemand kennt seinen wahren Aufenthaltsort, seine Absichten und seine Informationen, schon gar nicht mein Helfer Anti-Homunk.

Aber auch er ist nur ein Mittel, mit dem ich meine Aufgabe und meine Absichten erfüllen will und werde.

ALLES TAUMELT EINEM AUGENBLICK ENTGEGEN, DER ENTSCHEIDEND SEIN WIRD!

Ich spiele mein tödliches Spiel! Tödlich für meine Gegner.

Ich bin Anti-ES.

Wenn ich Anti-Homunk bei dieser Aktion opfern muß und als willfähigen Helfer verliere - was soll's?

Wenn alle meine und seine Hilfs-truppen vernichtet werden - es bedeutet mir nichts. Wenn das leuchtende Auge bei den Kämpfen vernichtet wird, so ist es unwesentlich.

Alles ist in diesem Zusammenhang unwesentlich.

Für mich, ANTI-ES, ist alles nicht mehr und nicht weniger als ein Mittel zum Zweck. Ich weiß, daß Anti-Homunk in der sich zuspitzenden Lage praktisch gezwungen ist, seine eigenen Möglichkeiten zu entwickeln.

Ich weiß, daß er verwirrt ist. Er weiß nicht, ob er gegen die sich nähernde SOL ankämpfen soll. Er müßte spüren, daß es nicht in meinem Sinn ist.

Was erwarte ich?

Ich erwarte, daß Anti-Homunk mit dem schlagkräftigen Instrumentarium des leuchtenden Auges versuchen wird, zunächst die Grundlagen für einen vernichtenden Angriff oder Gegenangriff herauszufinden und dann diesen Angriff durchzuführen.

Ich bin Anti-ES.

Ich kenne Atlan so gut, wie ihn ES kennt. Ich kenne ihn in- und auswendig, wie meinen Stiefbruder. Ich warte darauf, ihn zu zerfleischen. Ich bin, immerhin, das unbesiegbare Pendant von ES.

Es wird nicht schwer sein, einen Stiefbruder zu töten ...

Atlan verzog sein Gesicht zu einer ärgerlichen Grimasse. Er mochte derlei symbolhafte Ähnlichkeiten nicht, und er war sicher, daß Zufälligkeiten dieser Art geeignet waren, die Phantasie in ungewünschte Bahnen zu leiten.

„Aber so ist es - wirklich!“ murmelte er.

Die Finger Irays krochen beruhigend über seinen Unterarm und schoben sich zwischen seine Finger.

„Was? Wie?“ fragte sie flüsternd.

Zwei Lichtstunden vor dem Mittelpunkt dieses Universum-Ausschnitts. Das Bild, das auf den Schirmen der Ortung dreidimensional und außerordentlich scharf und präzise erschien, ließ die leeren Bezirke zwischen den Sonnen erkennen, den ellipsoiden Hohlraum und darinnen den schwebenden Gegenstand.

„Dieses Objekt“, sagte Atlan deutlich, „dort auf den Schirmen der Nahortung ähnelt stilistisch jenem Symbol, das ich bei den Vei-Muna-tern gesehen habe.“

Schweigend blickten Iray, er und die Ortungsfachleute auf die Darstellung der Schirme. Den eingespiegelten Zahlen nach zu urteilen war die SOL nur noch wenige Lichtjahre vor dem Zentrum der Galaxis, von dem seltsamen Gegenstand entfernt.

Der Gegenstand:

16

ATLAN

Ein gleichförmiges Oval von sieben zu fünf Kilometern. Ein leerer Raum zwischen den Sonnen. Die Farben und Umrisse zeichneten sich dreidimensional ab. In dem zwischen dem fahlen Leuchten als dunkelblau erscheinenden Leerraum schwebte als seltsamer Kern ein Ding, das starke Ähnlichkeit mit einem Augapfel hatte - allerdings so, wie ihn ein Künstler sah, der sich weit von der realen Darstellungskunst entfernt hatte.

„Entfernung?“ fragte Atlan in das Halbdunkel der Ortungsabteilung hinein.

„Drei Komma Nullneun Lichtjahre“, lautete die Antwort.

Im gleichen Augenblick korrigierte SENECA seine Berechnungen auf einen geringeren Wert. Und die Bilder wirkten so, als wäre die SOL nur wenige Lichtminuten vor dem „Auge“. Denn es war ein Auge, ohne Zweifel.

Die Ortung lieferte exakte Zahlen.

In einem Oval mit einem großen Durchmesser von sieben und einem kleinen von fünf Kilometern, das einen energielosen Hohlraum schuf, leuchtete im Kern ein „Augapfel“, der die Maße von viereinhalb und drei Kilometern aufwies. Eine äußere Hülle, die aus schlackeartigem Material bestand, umschloß unbekannte Innenräume und wirkte dunkel. Eine errechnete Analogdarstellung ließ erkennen, daß dieses Auge aus allen Richtungen gleich aussah.

„Wir messen normale Energie und Hyperenergien“, erklärte die Ortung.

Die Energie brachte den dunklen Wall, der aus inaktiver Materie zu bestehen schien, zum Glühen. Es gab keinen besseren Vergleich: ein dunkel und böse blickendes Auge hing dort im Mittelpunkt der Sonnen und startete die SOL an.

Atlan aktivierte einen Interkom und wandte sich an Cara Doz.

„Wir gehen noch näher heran“, sagte er halblaut. „Wenn das Auge so gefährlich ist, wie es aussieht, dann erwarten uns schauerliche Dinge. In ein paar Sekunden bin ich in der Zentrale.“

„Ich steuere durch die Sonnenkonstellation hindurch und habe für ein Viertel Lichtjahr freie Flugbedingungen!“

Atlan wunderte sich über diesen vergleichsweise ungewöhnlich langen Satz der sonst wortkargen Cara.

Engelchen brachte das Schiff in den Linearraum, und Atlan winkte Iray zu.

Als er sich umdrehte, nahm er eine Reihe langsamer, aber gleichförmiger Bewegungen gerade noch aus dem Augenwinkel wahr.

Halt! Hinter dir! zischte der Extrasinn.

Atlan fuhr herum. Zuerst ratlos und erschrocken, dann alarmiert und von eisigem Schock erfüllt, nahm er wahr, wie die gesamte Besatzung der Ortungszentrale gähnte, die Oberkörper krümmte, über den Pulten zusammensackte, aus den Sitzen rutschte und in einem Zeitraum von wenigen Sekunden einschlief.

Die SOL in der Linearetappe! lautete die zweite, noch dringendere Warnung des Logiksektors. Atlan riß sich aus

der Starre, warf einen Blick, an den schlafenden und inzwischen regungslosen Frauen und Männern vorbei auf den Bildschirm und sah, daß auch in der Hauptzentrale die Besatzungsmitglieder an den Pulten zusammengesunken waren. Atlan spurtete los, warf sich um die Ecken,

Das leuchtende Auge

17

stolperte über einige regungslose Körper, die kreuz und quer auf den Gängen lagen, und sprang in die Zentrale hinein. Bis jetzt hatte er noch nicht nachgedacht; jetzt fiel es ihm ein: nur er schlief nicht und hatte weder das Bedürfnis, einschlafen zu wollen, noch zwang ihn eine übermächtige Müdigkeit dazu. Der Zell-schwingungsaktivator - das konnte die Erklärung sein.

Cara Doz riß den Mund weit zu einem Gähnen auf, sah dann über eine Reihe von Schlafenden hinweg Atlan hereinstürmen und sagte:

„Ich schaff's."

Die SOL glitt mit leichter Erschütterung in den Normalraum zurück. Augenblicklich sprang wieder der düstere Glanz der vielen schwachen Sonnen von den Bildschirmen der Galerie.

„Du mußt die SOL ..."

Die Ereignisse überholten Atlans Ausruf. Er atmete auf, eine Spur erleichtert. Dann sah er, wie Cara Doz die Schultern hängen ließ, abermals gähnte und langsam nach vorn sank. Noch ehe sie mit den Armen und dem Kopf das Pult berührte, ertönte SE-NECAS Stimme.

Sie war schleppend wie die eines Organismus, der von unendlicher Trägheit befallen war.

„Mein Plasma ... ich sterbe ab, ich werde handlungsunfähig. Alle Antriebsschaltungen werden blockiert.

Notschaltung. Vermeide Kollisionen mit Sonnen. Panik der Positroo-oo..."

Die Stimme begann zu leiern, wurde leiser und schwieg schließlich. Atlan begriff.

Auch SENECA Zellplasma, die biologische Komponente, war eingeschläfert worden. Sämtliche Frauen und Männer, wenigstens in diesem Teil der SOL, waren tief im Schlaf versunken. Atlan sah sich um, kontrollierte die Anzeigen auf den Pulten vor Cara^Doz und erkannte, daß die SOL tatsächlich abgebremst worden war und antriebslos langsam auf das leuchtende Auge zudriftete. Die Entfernung betrug weniger als drei Lichtjahre. Genau 2.09 LJ.

„Wenigstens das!" murmelte er.

Er stemmte die Arme in die Seiten, drehte sich einmal und nahm das Bild der Schlafenden in sich auf. Natürlich hatte Anti-Homunk angegriffen. Atlan ging zum nächsten Interkom, schaltete dessen Bild auf einen Panoramaschirm und wählte systematisch, beginnend mit den „obersten" Räumen und Korridoren der SZ-1, alle Gegenstellen an, deren Kode er kannte oder errechnen konnte.

Überall sah er die gleichen Bilder.

Schlafende jeden Alters und in jeder Stellung. Sie waren in den wenigen Sekunden des Angriffs buchstäblich dort, wo sie saßen, lagen oder standen, gearbeitet hatten oder gegangen waren, zu Boden gesunken und eingeschlafen.

Sie trugen einen entspannten und zufriedenen Ausdruck in den Gesichtern und atmeten flach, aber regelmäßig.

Rasend schnell wechselten die Bilder, und sie zeigten darüber hinaus, daß die Maschinen und Versorgungseinrichtungen tadellos arbeiteten. Nirgendwo waren Notabschaltungen vorgenommen worden.

SENECA hatte mit letzter Energie tatsächlich präzise gehandelt.

„Die Solaner schlafen", sagte Atlan im Selbstgespräch. „Und das Schiff scheint in Ordnung zu sein."

Alles biologische Leben schlief; et-

18

wa auch die Pflanzen? Atlan kümmerte sich nicht weiter darum. Im Tief schlaf dieser Art würden die Solaner kaum Schaden nehmen. Langsam wich der Schock von ihm - alles andere hatte er erwarten können, aber nicht diese Art des Angriffs.

Ein unheimlicher Effekt, nicht wahr? fragte der Extrasinn.

„Und ich bin der einzige, der wach geblieben ist", murmelte der Arkoni-de und versuchte, seinen Gegenzug zu entwerfen.

Während er rastlos überlegte, Pläne machte und verwarf, wechselten weiterhin die Bilder. Inzwischen befand sich Atlan mit seiner suchenden Kontrolle in der SZ-2.

Erst als er aus den Lautsprechern völlig unerwartete Geräusche hörte, als er registrierte, daß er ein untypisches Bild gesehen hatte, schaltete er zurück.

„Atlan!" rief der Buhrlojunge Fo-ster. Atlan riß seinen Arm hoch und winkte.

„Fester!" sagte er voller Überraschung. „Wie kommt es, daß du nicht schläfst?"

„Bin nicht müde!" sagte der Sohn von Bora St. Felix. „Da ist noch einer, der nicht schläft."

„Wo?"

„Bin im Labor. Da ist einer, der kann nicht echt sein."

Atlan hob beide Hände und rief:

„Warte. Bleibe dort, wo du bist - ich bin in ein paar Minuten bei dir."

„Klar. Wo soll ich auch sonst hin."

Atlan lief aus der Zentrale hinaus, holte aus seiner Kabine eine Waffe und schnallte sie um, während er

Laufbänder, einen Antigravschacht und mehrere Korridorabschnitte weit rannte. Er fand das Labor, riß das Schott auf und sah Foster, der

J_____.

ATLAN

auf einem Tisch saß und einen zufriedenen Eindruck machte, während er die Schlafenden um sich herum und auf dem Bildschirm anstarrte.

„Kleiner, du machst mir Spaß“, sagte Atlan und war sicher, auf ein weiteres Geheimnis gestoßen zu sein. „Du und ich, wir sind wach. Alle anderen, fast hunderttausend Solaner, schlafen tief und regungslos.“

„Warum?“

„Eine gute Frage“, sagte Atlan und wußte keine schnelle Antwort. „Wo ist der Mann, der nicht echt ist? Warum ist er nicht echt?“

„Weil er nicht denkt. Warum denkt er nicht?“

„Frage mich etwas Leichteres“, grinste Atlan und legte die Hand an den Griff der Waffe. „Erzähle! Wo hast du ihn gesehen? Wie sieht er aus?“

„Wer?“

Foster schien heute nicht plappern zu wollen wie andere Kinder. Es sprach immerhin für seine geistige Gesundheit und Robustheit, daß er, biologisch rund sechs Jahre alt, den Vorfall so lakonisch betrachtete. Selbstbewußt erklärte er:

„Ein Mann, vielleicht dreißig Jahre alt. Er sieht aus wie Barleona. Er denkt nicht, er war hier.“

Atlan erinnerte sich daran, später die Schutzschirme zu aktivieren. Es war durchaus denkbar, daß sie jene Strahlung neutralisierten, von der die Schlafzwänge herbeigeführt worden waren.

„Barleonas Bruder?“ brummte er. „Also Anti-Homunk. Ich glaube aber nicht...“

Dann fiel es ihm ein.

Anti-Homunk, der nicht denken konnte, war eine Projektion oder ein

Das leuchtende Auge

19

Doppelgänger. Welcher Art, das würde sich in Kürze herausstellen. Wenn schon Foster die Projektion durchschaute, dann würde es ihm, Atlan, wohl auch glücken.

„Wie lange ist er schon an Bord? Wann hast du ihn zuerst gesehen?“ erkundigte er sich, hob den Jungen vom Tisch und nahm ihn an der Hand.

„Vielleicht eine halbe Stunde?“

„Haben ihn diejenigen, die hier schlafen und herumliegen, auch gesehen?“

„Na klar doch.“

Atlan ging mit Foster etwas langsamer, als er hierher gekommen war, in die Zentrale zurück. Von Foster wußte der Arkonide, daß der Kleine bisweilen eine fast telepathische Einfühlsamkeit besaß. Er glaubte ihm, ohne Einschränkungen.

Projektion? wisperte der Logiksektor. *Kann es ein Hologramm sein?*

„Gut möglich“, brummte Atlan und beschleunigte seine Schritte. Er sagte Foster, daß er gefälligst nicht an den Schaltern spielen sollte, und blieb neben Cara stehen.

SENECAS Terminal war blind, seine Systeme waren deaktiviert. Atlan tastete auf dem nächstgelegenen Pult die Bedienungseinheiten ein, von denen abschnittsweise die Projektoren für die Schutzschirme aufgeschaltet wurden. Die Regelung erfolgte durch nachgeschaltete Computer. Atlan wartete nicht ab, bis sämtliche Schutzschirme standen, sondern rief die letzten automatisch erfolgten Ergebnisse der Rundumortung ab.

Er wandte sich an einen Robot, der unbeweglich zwischen zwei Sesseln stand.

„Geh dort hinüber und kümmer dich

um den Jungen. Halte ihn von den qualifizierten Schaltungen in der Zentrale fern. Sonst kann er tun, was er mag - spielen kann ich schwerlich mit dir, Foster!“

„Geht schon in Ordnung, Chef“, erwiderte der Kleine altklug.

Der Roboter rührte sich nicht. Atlan schaute schärfer hin. Die Funktionsanzeigen der Maschine waren ebenso abgeschaltet wie SENECAS Terminal.

„Verdammt!“

Noch eine Hoffnung weniger! SE-NECA hatte vorsorglich, aber total falsch, auch sämtliche Roboter abgeschaltet oder ihnen den entsprechenden Befehl gegeben. Auch jene Maschinen, die nicht mit Bioplasma ausgerüstet waren, waren stillgelegt. Hoffentlich, sagte sich Atlan, galt das nur für die beweglichen Roboter und nicht für fest installierte Anlagen, die der Versorgung dienten.

„Anti-Homunk“, brummte Atlan wütend, „es sieht aus, als ob du im Moment die besseren Karten hättest.“

Während er die Bildschirme kontrollierte, die in einiger Entfernung einen kleinen Weltenkörper zeigten, rief Foster aus seinem Sessel hervor:

„Einer wollte die Zentrale rufen!“

„Wie?“

Atlan war mit seinen Gedanken ganz woanders und registrierte, daß die SOL mit schwacher Fahrt auf den kleinen Planeten zutrieb. Noch war die Gefahr eines Zusammenstoßes nicht gegeben.

„Wir haben ihn gesehen. Niemaryd erkannte ihn, den Fremden Anti-Homunk. Man rannte hinter ihm her, klar?“

Als wir Breckcrowns rufen wollten, schliefen plötzlich alle ein."

Atlan warf einen traurigen Blick

20

ATLAN

dorthin, wo die wuchtige Gestalt des High Sideryt in einem Kontursessel ausgestreckt lag. Aus dem offenen Mund Brecks kam ein langgezogenes Fauchen.

Also hatte Anti-Homunk schon vor dem Eintreten des Schlafeffekts seine Projektion abgestrahlt.

Atlan wartete auf den nächsten Zug. Irgendwo im Schiff geisterte das Hologramm herum und suchte nach einer Möglichkeit für einen Angriff, für Sabotage, für eine zumindest lebensbedrohende Störung.

„Danke für den Hinweis, Foster“, sagte Atlan laut. „Hoffen wir, daß unsere Freunde bald wieder aufwachen.“

Die Schutzschirme haben nichts bewirkt! stellte der Logiksektor kurz fest.

„Wozu?“ fragte Foster.

„Damit sie uns helfen“, sagte Atlan und wußte nicht, ob er sich rasend ärgern oder grinsen sollte. Ohne es zu beabsichtigen, stellte der Kleine originelle Fragen. Jedenfalls wirkten sie auf den Arkoniden nicht anders.

„Wobei? Ist doch lustig, so ganz allein. Niemand schreit herum.“

Atlan winkte ab, griff nach Cara Doz' Kopf und streifte das SERT-Band ab. Dann hob er den schwächlichen Körper hoch und trug ihn quer durch die Zentrale zu einem anderen Sessel, in den er Cara vorsichtig hineinbettete. Zuerst mußte er sich um die Sicherheit des Schiffes kümmern. Aufmerksam studierte er die automatisch wechselnden Bilder der Ortung. Die Geschwindigkeit der SOL nahm geringfügig zu, als sie auf die nächstgelegenen Sonnen zutrieb und haargenau auf den dunklen, zerklüfteten Riesenmond, dessen

Oberfläche schwarz, dunkelbraun und von silbern funkelnden Kraterrändern gezeichnet war.

Bringe das Schiff in einen Orbit! schlug warnend der Extrasinn vor.

Atlan verlor wertvolle Zeit, aber diese Arbeit ging vor, ohne den geringsten Zweifel. Er setzte sich, griff in die Hebel und Regler der manuellen Steuerung und begann mit dem Pultrechner zu arbeiten, nachdem er die Datenleitung zu SENECA abgetrennt hatte.

„Was machst du, Atlan?“ fragte Foster,

„Ich versuche, die SOL in einen annähernd richtigen Orbit zu steuern. Sonst treiben wir auf den kleinen Planeten dort zu und bekommen größere Beulen, als wir verkraften können.“

Atlans Finger huschten über die Tastatur des Rechners. Die Triebwerke begannen mit geringer Kraft zu arbeiten, drehten die SOL aus dem Kollisionskurs und auf einen Punkt zwischen zwei nahen Sonnen zu. Dieser Punkt war eben von der Ortung mit sieben Minuten Abstand bei Lichtgeschwindigkeit angegeben worden. Atlan rechnete weiter, speiste die ermittelten Werte in die Triebwerkssteuerung ein und las ab, wie sich das Schiff bewegte.

In diesem Moment fielen die Bildschirme der Ortung aus.

„Anti-Homunk Zwei!“ stöhnte Atlan auf. „Er schaltet ab.“

Er versuchte, die Verbindung wiederherzustellen, schaltete wie verzweifelt und kontrollierte den Flug der SOL. Sie beschrieb jetzt eine leicht gekrümmte Linie, die zwischen die beiden Sonnen zielte und an dem dunklen Mond vorbeiführte.

Wieder rechnete Atlan; er kon-

Das leuchtende Auge

21

zentrierte sich scharf, nutzte seine Erinnerung aus und versuchte, mit seinen Fähigkeiten den Kurs zu stabilisieren und die Geschwindigkeit festzulegen. Er hatte, abgesehen von dem kleinen Rechner, keinerlei Unterstützung. Lautlos fluchend wartete er einige Minuten und stellte erleichtert fest, daß sich die SOL anschickte, in einen Orbit zu gehen.

Er schätzte, daß die Bahn um die große, schwach leuchtende Sonne rund einen Tag lang stabil bleiben mußte, ehe er wieder neue Manöver auszuführen hatte.

„Wie finde ich das Hologramm meines Gegners?“ fragte er sich laut, stand auf und blieb in der Mitte der Zentrale stehen. Er sah keine Möglichkeit, den falschen Fremden mit besonders wirksamen technischen Mitteln aufstöbern zu können.

„Und wo finde ich es?“ fragte er sich.

Und falls er das Hologramm von Anti-Homunk fand - wie bekämpfte man Hologramme? Indem man deren Sendeenergie abschaltete oder unterbrach. Da selbst die Schutzschirme der SOL nichts bewirkten, vermochte er sich auszurechnen, daß er mit seinen Möglichkeiten kaum eine Chance hatte. Er wandte sich, einer plötzlichen Eingebung folgend, an Foster, der ihn aufmerksam mit großen Augen anstarrte und jede seiner Bewegungen verfolgte.

„Du weißt, welche Schwierigkeiten wir haben, Kleiner?“ fragte er.

„Klar doch. Wir müssen den falschen Anti-Homunk fangen und abschalten.“

„Du hast es erfaßt!“ stimmte Atlan zu. „Ganz genau. Kannst du mir helfen? Kannst du ihn aufspüren, obwohl er nicht denkt?“

„Ich weiß es nicht.“

Bisher hatte die Projektion nur die Verbindung zwischen der Ortung und der Hauptzentrale unterbrochen. Atlan schaltete einen Interkom auf die Gegengeräte der Ortung, zeigte darauf und sagte:

„Ich gehe in die Ortungszentrale. Wenn etwas passiert, das dir seltsam vorkommt oder gefährlich... dann schrei los. Dann komme ich. Verstanden?“

„Ich weiß, was du willst. Ich helfe dir.“

„Damit hilfst du vielen“, murmelte Atlan und ging langsam und voller Wachsamkeit in die Ortungsabteilung. Auf dem Weg dorthin blickte er sich vorsichtig um, aktivierte sämtliche Interkome und sah nichts, keine Spur der Projektion. Er stieg vorsichtig über die Schlafenden hinweg und tappte weiter. Er hatte auf einen weiteren, wirkungsvolleren Angriff des Fremden gewartet und sah sich, vorläufig, getäuscht. Wo war er zu finden? Es erfolgte kein Angriff; möglicherweise versuchte nach Anti-Homunk, sich zu orientieren, sich umzusehen und einen schwachen Punkt Atlans zu finden.

Atlan blieb neben dem Schott zur Ortungsstation stehen, zog seine Waffe und schob sich langsam näher heran.

Die Ortungsstation war- leer; es gab keinerlei Bewegungen außer den langsam wechselnden Bildern auf den Schirmen. Noch einmal vergewisserte sich Atlan, daß die SOL sich tatsächlich in einem stabilen Orbit befand und der Kleinplanet weit hinter ihr im Weltraum zurückgeblieben war.

Dann zuckte er zusammen.

Eine Gestalt sprang mit einem

22

ATLAN

blitzschnellen Satz völlig lautlos aus dem gegenüberliegenden Schott hinaus.

Atlan holte Luft und schrie:

„He! Anti-Homunk. Ich will mit dir sprechen.“

Er sah flüchtig noch einmal das Spiegelbild des Hologramms in der Fläche eines Bildschirms, dann war Anti-Homunk Zwei verschwunden.

Atlan schob die Waffe entschert in den breiten Gürtel, ging hinüber zu der Sesselreihe und setzte sich neben Iray auf die Armlehne ihres Sessels. Er schaltete die Pultbeleuchtung an und betrachtete schweigend ihre entspannten, gleichmäßigen Züge. Ihre Brust hob und senkte sich im Rhythmus der langsamen Atemzüge. Atlan zermarterte sein Hirn. Ihm fiel nichts ein, womit er die Projektion stellen konnte. Sie schien wenig Machtmittel zu haben, denn sonst wäre sie nicht vor ihm geflüchtet.

Sind *Hologramme geistig autark*? erkundigte sich provozierend der Logiksektor.

„Nein!“

Er versuchte, Klarheit in seine Überlegungen zu bekommen. Als Gesprächspartner in dieser Hinsicht war Foster St. Felix nun wirklich unbrauchbar. Wenn Hologramme sich nicht selbst verhalten konnten wie ein normaler Organismus, dann wurden sie auf eine hochklassige Weise ferngesteuert. Logischerweise steuerte Anti-Homunk seinen eingedrungenen Doppelgänger. Das wiederum setzte logischerweise voraus, daß Anti-Homunk die Geschehnisse und die Lokalitäten innerhalb der SOL kannte und seine Kunstfigur bewegte - oder bewegen ließ.

„Also sucht er Informationen!“ stellte er fest. „Welche und wozu?“

Er mußte es schaffen, durch irgendwelche Maßnahmen die Projektion auf Konfrontationskurs zu bringen. Es wäre gut, wenn das Hologramm ihn angreifen würde. *Konfrontation!*

„Das ist das Stichwort!“ sagte Atlan und wußte plötzlich, wie sein nächster Schritt auszusehen hatte. Er drehte den Kopf und sah rechts und links des Hauptschotts zwei Roboter stehen. Es waren einfache Maschinen, ohne biologisch beeinflussbare Komponenten in ihren Gehirnen. Er sprang auf, lief zu den Maschinen hin und öffnete bei einem Robot die Platte über der Primärprogrammiermulde.

Er nahm zwei Überbrückungen vor und neutralisierte mit einer einzigen Schaltung das Kommandoelement, das SENECA abgeschaltet hatte. Funktionsanzeigen leuchteten auf. Aus dem Innern der Maschine kam ein feines Summen. Atlan schloß die Klappe, ging um den Robot herum und sagte: „Mitkommen.“

Die Maschine kam mit klickenden Gelenken hinter ihm her und blieb stehen, als er den Sessel erreicht hatte.

„Nimm diese schlafende Frau und trage sie vorsichtig. Du folgst mir!“

Ein schnelles Lichtsignal hinter dem Sichtschlitz der Maschine sagte aus, daß der Robot den Befehl verstanden hatte. Atlan hob Iray aus dem Sitz, legte sie auf die vorgestreckten Arme des Robots und verließ die Ortungsabteilung durch das andere Schott.

Wenn der echte Anti-Homunk dieses Geschehen mitverfolgte, würde er seinen Stellvertreter entsprechend steuern. Zwischen Barleona/

Das leuchtende Auge

23

Iray und ihrem Bruder hatte eine außerordentlich enge Bindung bestanden.

Atlan rannte in die Richtung, in der das Hologramm verschwunden war.

Der Robot kam hinter ihm her.

„Hologramm von Anti-ES“, dröhnte Atlans Stimme durch den Schiffskorridor. „Ich habe hier etwas, das du sehen mußt, bevor dich dein Meister zu weiteren Aktionen zwingt.“

Er erteilte dem Robot einen klaren Befehl und zog sich wieder in die Ortungszentrale zurück. Über die Systeme der Interkome verfolgte er den Weg des Robots.

Die Maschine lief durch sämtliche Gänge, Korridore, über alle Rampen aufwärts und abwärts, in Labors und Bereitschaftsräume hinein und wieder hinaus, mit der regungslos schlafenden Iray auf seinen Metall-Plastikarmen. Atlan schaltete unaufhörlich seinen Interkom um und ließ den Robot nicht aus den Augen.

Würde, so fragte sich der Arkonide, jenes geheimnisvolle Etwas, womit ES Iray ausgestattet hatte (von dem selbst sie nicht wußte, was es war!), etwas bewirken. ES hatte die junge Frau für ihre mögliche spätere Rache ausgerüstet, womit auch immer. Rätselhaft oder nicht; vielleicht bewirkte dieser Beitrag etwas.

Es verging etwa eine Stunde.

Atlans Ungeduld wuchs. Zweimal hatte er geglaubt, einen Schimmer des lautlos dahinhuschenden Hologramms zu erhätschen. Auch Foster, den er zweimal angerufen und befragt hatte, konnte ihm nicht helfen. Foster sagte ihm nur, daß die Strahlung aus der Richtung des leuchtenden Auges an der Schlafsucht schuld war. Sie reichte, meinte er, dreiein-

halb Lichtjahre in das Gewirr der Sonnen hinein.

Dann, völlig übergangslos:

Der Robot stand mitten in einer Versorgungszentrale, umgeben von den farbigen Würfeln der Geräteverkleidungen. Durch einen schmalen Spalt, der zwischen dem Rahmen und dem leicht geöffneten Schott klaffte, kam in einer schnellen, lautlos gleitenden Bewegung das Hologramm herein.

Zufällig waren die Linsen des In-terkoms direkt auf die Erscheinung gerichtet.

Atlan sah die Wiedergabe von Iray Vousters Bruder Benjamin frontal.

Abgesehen davon, daß Anti-Homunk innerhalb enger Grenzen die Darstellung Benjamins idealisiert hatte, fiel Atlan die Familienähnlichkeit auf den ersten Blick ins Auge.

Das Hologramm schwebte auf den Robot zu. Obwohl er sich bewegte wie ein lebender Mensch, die Arme schwang und die Beine streckte, hatte Atlan den Eindruck des Schwerebens und Gleitens.

Als das Hologramm nahe genug heran war, als es direkt in Irays Gesicht blickte, erstarrte es zu totaler Unbeweglichkeit.

Also erstarrt auch der wirkliche Anti-Homunk! flüsterte der Logiksektor.

„Hoffentlich!“ brummte der Arkonide und verließ seinen Platz. Er war binnen fünfundvierzig Sekunden am Schott des Versorgungsraums, richtete die Waffe auf das Hologramm und sagte:

„Bleib hier, Hologramm von Anti-Homunk. Ich spreche mit dir, aber ich weiß, daß ich mit Anti-Homunk

24

im leuchtenden Auge spreche - in Wirklichkeit.“

Er wußte, daß er bluffte, aber der Erfolg gab ihm recht.

Das Hologramm hob den Kopf und starrte Atlan an. Atlan bohrte seinen Blick in die schillernden Augen der Projektion und hoffte, auf irrationale Weise, Anti-Homunk selbst zu sehen.

„Was willst du hier?“ fragte er halblaut und in wachsamem Tonfall.

Das Hologramm, zur Bewegungslosigkeit erstarrt, gab keine Antwort.

Ich sehe alles.

Ich beobachte das seltsame, aber erwartete Duell - und mich beginnt der Zorn zu packen.

Ich verstehe nichts. Ich bin ratlos. Ich beginne mich zu ärgern!

Ich, Anti-ES, begreife nicht, warum das Hologramm meines Untergebenen nicht reagiert. Die völlige Lähmung und die volle Zerstörung des Schiffes waren das klar definierte Ziel.

Das Rätsel liegt in der Natur der agierenden Persönlichkeiten.

Atlan:

Er ist ein raffinierter Gegner, der über ein gigantisches Spektrum von Überlebensmechanismen verfügt. Sein Können und sein Instinkt ergänzen einander und steigern seine wahre Gefährlichkeit. Zudem hat er Helfer, von deren Können und Schlagkraft er nichts ahnt.

Was geschieht dort in der SOL?

Eine klassische Patt-Situation! Anti-Homunks Geschöpf ist blockiert. Daß Atlan ihn mit einer Strahlwaffe bedroht, kann nicht der Grund sein, ebenso wenig wie der be-

1 ATLAN

zwingende Blick des Arkoniden. Für mich kann es nur heißen: Atlan weiß mehr als ich. Er setzt diese Frau als Mittel für die Hologramm-Paralyse ein.

Barleona-Iray:

Was hat sie mit Anti-Homunk zu tun? Ich kann nur vermuten, daß Ereignisse, die unendlich weit zurückliegen und sich meiner Beobachtung entziehen, eine Rolle spielen. Wer ist Iray wirklich? Was besitzt sie, um das Hologramm zu lahmen? Wie steht sie mit Anti-Homunk in Verbindung? In welcher? " *Foster St.*

Felix:

Dieses seltsame, junge Geschöpf aus der SOL hat dem Arkoniden wichtige Informationen geliefert. Foster besitzt eine deutliche Fähigkeit, telepathisch Informationen physikalischer und hyperphysikalischer Art aufzunehmen; wenn auch diese Fähigkeit sporadisch ist und in einzelnen Schüben verläuft. Als Helfer von Atlan in dieser Lage ist er wichtig.

Oder hat etwa mein Gegner, ES, plötzlich eingegriffen?

Ich werde es irgendwann erfahren. Nicht jetzt, wo es wichtig wäre. Die Frage, warum Anti-Homunk auf dem Umweg über sein Hologramm gelähmt und verwirrt ist, beschäftigt mich mehr als alles andere. Ich werde ihr nachgehen müssen.

Irgendwo warten viele unendlich wichtige Informationen. Sie sind festgefahren, blockiert, versteckt. Für meinen Kampf sind sie wichtig. Aber ohne sie kann ich die Zusammenhänge nicht durchschauen, und ich kann auch keine Konsequenzen aus dem Geschehen ziehen. Und ich kann Anti-Homunk keinen Weg zei-

26 ATLAN

gen, aus dieser verfahrenen Lage herauszukommen.

Wir beide, Atlan und ich, stehen uns in diesen Stunden als gleichwertige Gegner gegenüber.

Ich tobe vor Wut.

Ich werde, obwohl es abermals nur ein mechanischer Angriff ist, einen solchen vorantragen. Er wird geeignet sein, die Situation zu kippen. Warten wir ab, was geschieht.

Atlan wird Anti-Homunk vorübergehend in die Enge treiben können.

Ich bleibe abwartend passiv und bereit, augenblicklich zuzuschlagen. Es wird nötig werden!

Du hast eine Waffe, von der dein Gegner nichts weiß, wisperte der Logiksektor.

„Was?“ machte Atlan verblüfft.

Dann fiel es ihm ein. Foster hatte ihm beiläufig verraten, daß der Radius der Wirkungsstrahlung ziemlich genau dreieinhalb Lichtjahre groß war. Allerdings sah Atlan keine Möglichkeit, sich aus dem Bereich dieser Schlafstrahlung zu entfernen. Genauer: *Er* brauchte sich nicht zu entfernen, aber fast hunderttausend andere Solaner mußten hinter jene kritische Schwelle gebracht werden.

Inzwischen hatte er jeden Zentimeter der fremdartigen Erscheinung abgetastet. Das Hologramm war unbewaffnet. Es war gefährlich aus sich heraus. Atlan wiederholte, sinngemäß, seine Frage.

„Du, falscher Homunk, bist hier, um das Schiff zu sabotieren. Bisher ist es dir mißlungen.“

Zu seiner tiefen Verwunderung

öffnete das Hologramm seine Lippen und sagte:

„Du bist Atlan, der Arkonide?“

Falls der körperliche Anti-Homunk zusah und miterlebte, bewies der Wortlaut seiner Antwort abermals und ganz besonders, daß er verwirrt war. Mit klarem Verstand und kühler Überlegung hätte er eine derart törichte Frage nicht gestellt.

Anti-Homunk war verwirrt! Eindeutig war es so. Atlan nahm den Faden des Dialogs auf, wie verknotet er auch immer sein mochte, und fuhr fort:

„Ich bin Atlan. Wir beide wissen es. Erkennst du die Ähnlichkeit mit Iray?“

„Ich kann und will darüber nichts sagen“, erwiderte das Hologramm. Der Arkonide sagte sich, daß Hologramme normalerweise nicht in der Lage waren, zu sprechen, aber Anti-Homunk und darüber hinaus sein Chef Anti-ES waren auch keine normalen Gegner; keineswegs solche, die mit herkömmlichen Methoden zu erkennen und zu betrachten waren. Er nahm diese verblüffende Einzelheit ungerührt hin.

„Du weichst aus!“ stellte Atlan fest.

Nach wie vor gingen die Blicke des Hologramms zwischen Iray und Atlan hin und her. Auch das Hologramm schien sich bewußt zu sein, daß es in Wirklichkeit nur zwei wichtige Personen innerhalb der SOL gab: Atlan und das Hologramm beziehungsweise Anti-Homunk. „Wir sind Gegner“, sagte Anti-Homunk.

„Das setze ich voraus.“

„Was willst du wissen?"

„Deine Absichten will ich kennenlernen."

Das leuchtende Auge

27

„Ich würde meine Pläne verraten, wenn ich länger mit dir spräche."

„Ein Teil deiner Pläne wird ruiniert", wagte sich der Arkonide vor, „wenn ich das Schiff außerhalb der dreieinhalb-Lichtjahr-Grenze bringe. Es wird in einer absehbaren Menge von Minuten geschehen. Dann hast du rund hunderttausend bewaffnete, kluge, entscheidungsbereite Gegner. Sie werden sich nicht scheuen, dich bis zum Ende des Universums zu hetzen!"

Schweigen. Erstarrung. Lähmung!

Dann sagte Anti-Homunk durch den flirrenden Mund des Hologramms, was er dachte und empfand.

„Du weißt zuviel. Dein Ziel ist zweifelsfrei Anti-ES."

„So ist es. Ich will von Anti-ES die Koordinaten von Varnhagher-Ghynnst erfahren. Wenn ich dort bin, werde ich wissen, an wen ich welche Fragen zu stellen habe."

Nach einer Pause, die mehrere qualvolle Minuten dauerte, entgegnete das Hologramm:

„Davon weiß ich nichts. Ich besitze diese Informationen nicht... du kannst es glauben oder nicht."

Atlan hob die Schultern. Unverändert zielte die Öffnung des Energieprojektors auf die Brust des holographischen Anti-Homunk.

Lauernd fragte Atlan:

„Du erkennst Iray Vouster, Anti-Homunk? Oder sollte ich dich lieber ‚Benjamin‘ nennen?"

Wieder schwieg das Hologramm auffallend lange. Für Atlan war dies ein Zeichen für die zunehmende Verwirrtheit von Anti-Homunk. Langsam kam das Hologramm näher, musterte lautlos und lange das Gesicht und den Körper Irays und bewegte sich dann wieder rückwärts.

„Der Weg zu Anti-ES ist weit", ließ Anti-Homunk sagen. „Trotz deiner scheinbaren kleinen Vorteile."

„Ich weiß es."

„Das Schiff wird in kurzer Zeit vernichtet werden."

„Ich glaube, daß du dich grundlegend irrst", meinte Atlan. „Wir werden einen Weg finden, deiner Schlafstrahlung zu entkommen."

Er wußte allerdings noch nicht, wie das vor sich gehen sollte.

„Der Kampf geht weiter, Arkonide."

„Daran zweifle ich nicht. Willst du weiterhin versuchen, das Schiff von innen heraus zu vernichten?"

„Nicht im Augenblick."

Anti-Homunk reagierte und ließ das Hologramm verschwinden. Atlan war fast sicher, daß es wiederkommen würde. Er befahl dem Robot, Iray in die Kabine in Atlan-City zurückzubringen, sicherte seine Waffe und steckte sie zurück. Langsam näherte er sich der Zentrale.

Foster war es inzwischen wohl langweilig geworden. Er hatte im Sockel des Sessels einen Werkzeugsatz gefunden, kauerte am Fuß des schweren Geräts und versuchte, Schrauben und Muffen zu lösen. Atlan holte aus einem Automaten zwei Becher Saft und setzte sich neben Foster auf den weichen Boden.

„Hast du zugesehen?" fragte er und reichte dem Kleinen den Becher. Foster ließ einen verchromten Drehmomentschlüssel fallen. Atlan deutete auf den großen Monitor.

„Teilweise."

„Was meinst du, Foster? Sieh, wir sind wirklich in großer Gefahr."

„Ich hab' da was aufgeschnappt. Weit und breit keine Gedanken, nur von dort."

28

ATLAN

Er zeigte mit der Hand, die den Becher hielt, auf das leuchtende Auge.

„Die Gedanken Anti-Homunks", sagte Atlan. „Was dachte er?"

„Die SOL muß aus der Strahlung hinausfliegen, Atlan."

„Ich werde sie wohl wegschieben müssen", seufzte Atlan und leerte den Becher.

Foster ging nicht auf diesen schwachen Scherz ein.

„Anti-Homunk erkannte seine Schwester. Aber er hat sich nicht erinnert."

Atlan murmelte nachdenklich:

„So etwas dachte ich auch. Was noch?"

„Dein Weg zu Anti-ES ist weit, dachte er."

„Was kannst du mir noch sagen? Versuche, dich so genau wie möglich zu erinnern, Foster."

„Tu ich ja. Er ist grämlich, weil er an deine Gedanken nicht herankommt."

„Das bleibt hoffentlich noch eine Weile so. Meint er, daß er das Hologramm, also denjenigen, der nicht denkt, wieder hierher schickt?"

„Kann sein!" sagte Foster und zuckte die Schultern. „Mehr hat er nicht in meine Richtung gedacht."

„Hmm", machte Atlan. „Und wir müssen jetzt die wichtigsten Solaner aufwecken. Warum schläfst du eigentlich nicht?"

„Bin nicht müde", antwortete Foster mit entwaffnender Logik.

Atlas überdachte seine Chancen. Sie waren denkbar gering; mit den ihm zu Verfügung stehenden Möglichkeiten schaffte er keine Linearetappe. Gab es einen anderen Weg?

Er stand auf und blickte sich sinnend in der Zentrale um. Sehr viele der Besatzung, deren Wichtigkeit außer Zweifel stand, waren hier schlafend versammelt. Die Strahlung aus dem leuchtende Auge hielt sie gnadenlos in ihrem Bann.

Konnte er Anti-Homunk zwingen, den Angriff abubrechen?

Er war sicher, daß es sich hier nicht um eine Auseinandersetzung einfacher, mechanistischer Art handelte. Es war ein Kampf auf höherer Ebene, eine Art kosmisches Schachspiel. Er mußte den vorliegenden Spielzug von Anti-Homunk kontern.

„Ich warte auf das zweite Erscheinen des Hologramms“, sagte er entschlossen.

„Klar!“ stimmte Foster zu und löste eine weitere Schraube. Sie rollte davon und verschwand irgendwo unter Caras Pult.

Vermutlich hatte Anti-Homunk zugehört, zugehört oder im selben Sekundenbruchteil denselben Gedanken gehabt.

Mitten in der Zentrale erschien das Hologramm.

Es war stärker und „technisch besser“ als die erste Version. Anti-Homunks Doppelgänger war fast mit einem lebendigen Organismus zu verwechseln.

„Schön, dich wieder zu sehen“, sagte Atlas. „Du suchst also eine Handvoll von Informationen. Ich schlage dir ein Geschäft zu beiderseitigem Nutzen vor.“

Die Eigenschaften des Hologramms schienen ebenfalls effizienter geworden zu sein. Mit wohlklingender Stimme entgegnete das Hologramm:

„Ich höre.“

„Du schaltest die Schlafstrahlung ab. Anschließend stellst du deine Fragen.“

„Und die Antworten sind wahr-“

Das leuchtende Auge

29

heitsgemäß? Wie kann ich kontrollieren, daß du mich nicht belügst?“

„Du mußt mir glauben. Vieles wird sich nachprüfen lassen, durch Querverweise oder durch deine Erinnerungen beziehungsweise die von Anti-ES und den bereits vorhandenen Informationen.“

„Es wird lange dauern, bis ich darüber eine Entscheidung fällen kann. Schließlich bist du mit allen deinen Solanern in meiner Hand.“

Atlas schüttelte den Kopf.

„Das scheint nur so!“

„Was kannst du, mit einem kleinen Jungen und einem einzigen Robot als Hilfe, tun, um mich mattzusetzen?“

Anti-Homunk führte die Unterhaltung ebenso ohne Erregung wie Atlas. Sie blieben ruhig, aber die Größe des Problems vergaßen sie nicht eine Sekunde lang.

„Ich werde, wenn ich keine andere Möglichkeit mehr sehe, die SOL in einer einzigen, gezielten Linearetappe in das leuchtende Auge steuern. Dort habe ich mehrere Möglichkeiten. Zwei fallen mir sofort ein: ich ramme dein gemütliches Heim und zerstöre es, oder ich zünde die Selbstzerstörungsanlage des Schiffes, nachdem ich die SOL in drei Elemente zerlegt habe.“

Dann überleben sicherlich viele Solaner, aber du mit Garantie nicht. Das ist eine meiner Möglichkeiten. Zugegeben; eine drastische. Verlasse dich darauf - sie ist wirkungsvoll.“

Das Hologramm gab keine Antwort. Foster hörte zu spielen auf und musterte mit mäßigem Interesse das Hologramm. Dann sprang er auf die Beine, ging auf Anti-Homunk II zu und durch sein rechtes Bein hindurch. Er lachte vor Vergnügen.

„Toll, nicht wahr?“ fragte er Atlas.

„Störe uns nicht“, bat der Arkoni-de. „Hast du schon entschieden, Anti-Homunk, was du tun wirst? Mein Angebot steht.“

Wieder verschwand das Hologramm.

„Spürst du etwas?“ wandte sich Atlas an den Jungen, der verdutzt die Stelle betrachtete, an der eben noch die Projektion gestanden hatte. Foster schüttelte schweigend den Kopf. Auf den Bildschirmen standen noch immer die Abbildungen des leuchtenden Auges.

„Nein. Er denkt nicht“, erklärte Foster und folgte Atlans Blick. „Und ich merke nicht alles. Ich spüre nichts.“

Atlas hatte geblüfft. Ob Anti-Homunk darauf hereingefallen war, blieb in diesen Minuten völlig ungewiß. Atlas mußte gewärtig sein, daß Anti-Homunk zurückschlug. Was konnte er tun? Wieviel mehr als die bereits lähmende Strahlung?

Atlas setzte sich auf die Ecke des Pultes, von dem die beiden Zuführungen des SERT-Ringes und der Ring herunterhingen. Woher kam die Gefahr? Was tat sich dort draußen?

Unendlich langsam driftete das Schiff um die Sonne herum. Plötzlich störte Atlas eine Verschiebung, eine Bewegung in dem Gewirr der anderen Sonnen. Etwas auf den Bildern, die seit Stunden auf den Schirmen der Panoramagalerie zu sehen waren, rührte sich, veränderte sich.

Atlas blickte genauer hin.

Er sah, daß sich in naher Entfernung eine Sonne aus dem Hintergrund hervorschob. Er sah weg und gleich wieder hin. Tatsächlich! Sie löste sich aus der unbeweglichen Konstellation und kam heran. Sie

30

ATLAN

war etwa eine Lichtstunde oder etwas mehr entfernt.

Innerhalb weniger Sekunden wurde er vollkommen sicher. Eine Sonne wurde aus dem Verband der anderen herausgerissen und auf die SOL gesteuert. Mit den wenigen Instrumenten, die er von hier aus zuverlässig bedienen konnte, stellte er die Entfernung fest: 67 Lichtminuten.

Also hast du Zeit, um nicht in Panik handeln zu müssen, sagte der Logiksektor beruhigend.

Nach einigen Minuten entdeckte der Arkonide eine zweite Sonne, die sich anschickte, auf die SOL zuzustürzen. Sie kam aus der entgegengesetzt liegenden Ansammlung schwach leuchtender, erstorbener Gestirne. Wieder rechnete und verglich Atlan, während Foster mit seinen Schlüsseln klirrte.

Neunzig Minuten würde die Sonne brauchen, bis sie hier eingetroffen war - vorausgesetzt, sie flog mit Lichtgeschwindigkeit. Sie war im Augenblick etwa ein Drittel lichtschnell. Aber sicher konnte Anti-Ho-munk ihre Geschwindigkeiten ebenso variieren, wie er ihren Kurs bestimmen konnte. Atlan durchsuchte die gewaltige Kulisse der Sterne und versuchte, noch ein drittes kosmisches Geschoß zu finden. Aber es blieb dabei: von entgegengesetzten Positionen aus drifteten zwei Sonnen auf die Bahn der SOL um den dritten Stern zu.

„Er testet, ob ich die Wahrheit sage“, sagte Atlan laut. Seine Worte schienen in der Zentrale widerzuhallen. „Hoffentlich sieht er nicht jeden meiner Handgriffe.“

„Er denkt!“ rief Foster plötzlich.

Atlan zuckte zusammen; eben war ihm ein neuer Gedanke, vielleicht der Hoffnungsschimmer in seiner Ratlosigkeit, durch den Kopf geschossen. Foster sah ihn verwundert an.

„Was denkt er?“ brummte Atlan.

„Er hat gedacht, daß er bald merken wird, ob du ihn belogen hast oder nicht.“

Atlans Hand hob sich. Eine fremde Kraft schien Arm und Hand zu bewegen. Sein Logiksektor wisperte:

Der Zellaktivator! Versuch's!

Atlan öffnete den Saum, faßte nach dem eigroßen Gegenstand an der Kette und wußte, daß er den Grund dafür in der Hand hielt, daß *er* nicht eingeschlafen war und auch nicht das geringste vom Schlafzwang merkte. Er wiederholte lautlos die Aufforderung des Logiksektors. Dann fiel sein Blick auf Uster Brick.

„Ich darf keine Möglichkeit außer acht lassen“, sagte Atlan laut, ging hinüber zu dem Piloten und Chef der MT-1. Er nahm den Aktivator vom Hals und legte ihn auf die Brust des schlafenden Mannes. Er wußte abermals genau, welches Risiko er einging. Es war kein lebensgefährliches Risiko für ihn oder Uster; das Risiko lag im Scheitern des angestrebten Versuchs.

Sein Zellaktivator, hundertprozentig auf ihn abgestimmt, sicherte ihm die potentielle Unsterblichkeit zu. Dennoch hatte dieses Geschenk von ES rätselhafte Eigenschaften.

Normalerweise übertrug der Aktivator die heilende Strahlung und alle anderen Wirkungen auf keinen zweiten Menschen. Atlan hatte indessen sehr oft anderen helfen können; es schien, als ob es stets dann funktionierte, wenn er, Atlan, es dringend wollte oder die betreffende

Das leuchtende Auge

31

Person brauchte, um zu überleben. Er hatte auch schon Rückschläge einstecken müssen; nach welchen Regeln oder Gesetzmäßigkeiten der Aktivator in fremden Fällen arbeitete, hatte er niemals genau festgestellt.

Hier war, sinngemäß, die Aufgabe für den Aktivator viel größer und für das Überleben vieler Menschen unendlich wichtiger.

Uster Brick schlief unbeweglich weiter.

Atlan wartete noch einige Minuten und versuchte, seiner Enttäuschung Herr zu werden. Dann schüttelte er Uster, richtete ihn halb auf und schrie ihn an. Es gab keine Reaktion, nur ein paar hastigere Atemzüge Usters.

„Verdammt!“ sagte Atlan leise, nahm den Aktivator und hängte ihn um den Hals von Cara Doz.

Sie, die so gut wie keinen Schlaf brauchte, war vielleicht zu beeinflussen.
Er stand da und starrte düster schweigend auf die schwächliche Gestalt herunter.
Etwa drei Minuten vergingen, bis Cara Doz blinzelte. Ihre Finger begannen zu zittern, die Lider flatterten, sie holte tief Luft und öffnete dann tatsächlich ihre Augen. Sofort zuckte ihre Hand zur Brust und legte sich gegen den Aktivator.

„Was ist... das?“

„Ein Versuch“, sagte er. „Bist du klar? Funktioniert dein Verstand? Keine Müdigkeit mehr? Soll ich dir einen Kaffee holen?“

„Danke.“

„Danke Ja oder danke Nein?“

„Mir egal. Was geht hier vor?“

Atlan berichtete in kurzen Worten. Schweigend hörte Cara zu, die Hand ruhig auf dem Zellaktivator. Foster kam herbeigelaufen und trug zwei überschwappende Becher Kaffee in den Händen. Schließlich nickte Cara, rutschte aus dem Sessel und schüttelte sich.

„Ich behalte das Ding wohl besser um den Hals.“

„Stundenlang, wenn es sein muß“, erwiderte Atlan, trank den Kaffee und sah Cara nach, die entschlossen zu ihrem Pult ging und mit schnellen, sicheren Handgriffen zu arbeiten begann. Eben noch hatte Atlan in qualvoller Verzweiflung daran gedacht, daß ihm nur noch Wöbbeking helfen konnte, obwohl er sicher war, damit direkt Anti-ES in die Hände zu spielen.

Jetzt stellte er an sich deutliche Spuren von Optimismus fest. Die beiden Sonnen hatten sich auf fast geradlinigem Kurs genähert; es war bereits mit dem bloßen Auge zu erkennen.

Aufmerksam lauernd, abwartend und begierig, den Mißerfolg des Kontrahenten in kurzer Zeit mitzuerleben, sah Anti-ES zu.

Anti-Homunk hatte sich richtig verhalten. Sowohl die Projektion als Späher als auch das Taktieren, ebenso wie der neue Angriff, der beliebig oft zu wiederholen und in seiner Wirkung zu steigern war, stellten in den Planungen von Anti-ES kluge Kampfszüge dar.

Atlans Lage in der SOL war hoffnungslos.

Nur Wöbbeking konnte ihm noch helfen. Erschien er, zeigte sich dieser

32

ATLAN

Partner im tödlichen Spiel, dann hatte auch Anti-ES seinen Triumph.

Anti-ES wartete.

Konnte sich Atlan befreien? Wie würde Anti-Homunk die neuerlichen Versuche des Arkoniden kontern?

3.

„Zuerst SENECA!“ sagte Cara nach einer Weile. „Klar?“

Atlan verfiel in ihre Wortkargheit und sagte optimistisch:

„Wenn's geht!“

„Vielleicht. Riskieren wir's.“

Zum Steuern eines Raumschiffs war in Verbindung mit der SERT-Einrichtung eine bestimmte Art von Gedankenfähigkeit notwendig. Es war fast eine Psi-Leistung, wenn auch ganz anders strukturiert. Cara besaß diese Fähigkeit und versuchte sie anzuwenden.

Schnell, aber ruhig führte sie ihre Schaltungen aus, rückte das Band mehrmals zurecht und schloß die Augen. Atlan war hinter sie getreten und beobachtete die Anzeigen auf den Kontrollen.

Die SOL war auf fast den primitivsten technischen Standard zurückgefallen. Bis auf eigenständige kleine Pultrechenmaschinen gab es so gut wie keinerlei computergestützte Hilfestellung. Alles, was noch vor Stunden völlig unbemerkt und lautlos funktioniert hatte, war ausgefallen. Aber unter den Funktionsanzeigen leuchteten immer mehr Felder auf. Einige kleine Notmonitore erhellten sich; Schriftzeichen und Hinweise erschienen. Ein kleiner Teil der SENECA-Schaltungen wurde reaktiviert. Die Sperren für einfache Geräte wurden beseitigt. Atlan sah zu seiner Erleichterung, daß sogar die Feuerleitzentrale Schaltbereitschaft signalisierte.

Er schwieg, um Cara nicht zu stören.

Sie murmelte:

„Die Sonne!“

Unverändert wirkte die Schlafstrahlung. Die SOL wurde schneller und ging zur trübe glimmenden Oberfläche der Ultraviolett-Sonne in einen höheren oder weiteren Orbit. Atlan gelang es, einen Linsensatz so zu schalten, daß er wenigstens eine der beiden heranrollenden Sonnen im Auge behalten konnte. Cara brauchte für die Linearetappe einen freien Raum, eine Art Anlauf für das Schiff. Jede Schaltung mußte mühsam koordiniert werden, das Schiff schien nur widerwillig Fahrt aufnehmen zu wollen.

„Ich sehe sie!“ sagte Atlan. „Sie kollidiert mit unserem Nachbarn, wenn ich das richtig erkenne.“ „Möglich.“

•Die Sonne wurde schneller! Die Werte auf dem Monitor, von denen die Distanz zwischen Schiff und Ka-tapult-Sonne-Eins angezeigt wurden, wechselten schneller.

„Das habe ich befürchtet!“ sagte Atlan grimmig. „Siehst du die Gefahren, Cara?“

„Ich sehe sie. Aber ich kann nicht schnell reagieren.“

Wie gebannt wechselte Atlans Blick zwischen dem rötlich glimmenden Geschoß und den Ziffern auf dem Monitor. Anti-Homunk hatte den nächsten Zug Atlans mit einer Attacke beantwortet. Und als die SOL langsam und majestätisch um die Sonne herumschwang, wieder mehr Fahrt aufnahm, öffnete sich vor ihr und einem Punkt, mehr als

Das leuchtende Auge 33

vier Lichtjahre vom absoluten Zentrum der Galaxis entfernt, eine Gasse.

Genau auf das Zentrum dieses Tunnels zwischen den Sonnen schob sich die zweite Sonne zu. Auch sie war schneller geworden. Noch hatte die SOL nicht annähernd eine Geschwindigkeit erreicht, die es Cara gestattet hätte, unter den herrschenden Umständen eine Linearetappe zu fliegen. Aber sie brachte das Schiff aus dem Orbit heraus, ließ es schneller werden und steuerte es in eine Gerade.

Das war das beste, was Cara in diesem Moment tun konnte. Atlan rechnete die Entfernung zu der blockierenden Sonne aus.

„Siebzig Lichtsekunden. Schaffst du es?“

„Was?“

„Eine Linearetappe zu der Zielsonne. Ich werde sie zerstören, wenn ich mit dem Transformgeschütz klarkomme.“

„Machen wir.“

Cara Doz gehörte zu den wenigen Personen an Bord, zu denen Atlan keinen restlosen Zugang fand. Sie war und blieb fremd für ihn fremd. Die knapp zweiundzwanzigjährige Frau im schlaffen, sackähnlichen Gewand, wortkarg und auf eine stille Art freundlich, bewegte sich in einer unbekannten inneren Welt. Sie lebte allein und tat nicht das geringste, diesen Zustand zu ändern, und ihre scheinbare Ungepflegtheit, Ausdruck ihres Individualismus, zusammen mit der Unfähigkeit, zu schlafen oder besser der Fähigkeit, so gut wie niemals schlafen zu müssen, schuf sie um sich eine Aura der rätselvollen Fremdheit. Aber als Emotionautin war sie ohne Tadel. Da ihr im Augenblick jede Unterstützung durch den Bordrechner total fehlte, war das, was sie bisher geleistet hatte, als gigantischer Erfolg zu werten - auch wenn er das Schiff noch nicht aus der prekären Lage herausmanövrierte.

„Okay, Engelchen“, brummte Atlan. „Ich bewege mich hinüber in die schlafende Feuerleitzentrale. Vielleicht können wir die blockierende Sonne irgendwie beseitigen.“

„Versuch's nur.“

Atlan zuckte die Schultern, sah kurz nach Foster und verließ die Zentrale. Inzwischen wurde die Stille im Schiff geisterhaft. Die regungslosen Maschinen, die schlafenden So-laner in den Korridoren und in den offen stehenden Labors und Nebenzentralen, das alles, verbunden mit den Geräuschen der automatischen Versorgungseinheiten, schufen eine bedrohlich wirkende Atmosphäre. Atlans Schritte beschleunigten sich. Er hoffte, daß er wenigstens handlungsfähig blieb; der Zellaktivator war dann am Hals der Emotionautin für ihn so unerreichbar, als habe ihn Anti-Homunk. Noch fühlte er nichts, das ihn beunruhigen mußte.

Er zog das schwere Schott auf und warf einen ersten Blick in die Feuerleitzentrale.

Wenige Pulte waren besetzt, noch weniger waren durch die Manipulationen Caras wieder aktiviert worden. Einige scharf begrenzte Lichter brannten und ließen die zusammengesunkenen Gestalten

erkennen. Atlan orientierte sich schnell, ging dann im Zickzack zu der Steuerstelle der Transform-Zwillingsgeschütze hinunter.

Er wuchtete einen schlafenden Körper aus dem Sessel, nachdem er

36

ATLAN

die straff anliegenden Gurte gelöst hatte. Schweißgebadet setzte er sich, probierte die Schaltungen aus und erkannte zu seiner Erleichterung, daß die Überlistung der Einfachanlagen SENECA auch hier geglückt war.

Die Zielschirme und Monitoren schalteten sich ein. Sie zeigten zunächst den unregelmäßigen Korridor zwischen den Sonnenballungen, der wie ein gewaltiger, von dünnem Rauch gefüllter Schlauch aussah.

Obwohl Atlans Erinnerungsvermögen so gut wie immer arbeitete, mußte er die einzelnen Schaltungen konzentriert und überlegt ausführen. Teile der Steuerung waren dem letzten Stand der SOL-Technik angepaßt worden. Er richtete die Zielgitter auf die einzige Sonne, die sich bewegte und näherzukommen schien.

Alles mußte getan werden, um die SOL jenseits der Grenze von rund dreieinhalb Lichtjahren Abstand vom leuchtenden Auge zu bringen. Ob es mit den Transformgeschützen glückte, die heran jagende Sonne abzulenken oder zu zerstören, vermochte er nicht zu sagen; er würde es jedenfalls versuchen. Und nicht nur mit einem einzigen Doppelschuß!

Das Geschütz wurde feuerbereit gemacht.

Langsam veränderten sich die drei unterschiedlichen Bewegungen. Die zweite Sonne schob sich auf den einzigen freien Durchgang des Pfades zwischen den Sonnen zu. Auf denselben Punkt raste die SOL los, und sehr langsam änderten sich die Konturen des Korridors, je weiter die SOL in ihn eindrang.

Summend arbeiteten mehrere zusammengeschaltete Rechner. Sie bewegten die Zieleinrichtungen und veränderten laufend die Informationen für den Abstand zwischen Geschütz und Sonne.

„Anti-Homunk beobachtet uns genau“, sagte sich Atlan. „Und unsere Flucht ist noch lange nicht zu Ende.“

Er klappte den Schutzdeckel über dem Feuerknopf hoch und arretierte ihn.

Dann wartete er, während er versuchte, alle Angaben und Informationen richtig zu verarbeiten.

Die einfachen Rechner arbeiteten zuverlässig. Er fand sogar noch Zeit, eine Interkomverbindung zum Pult von „Engel“ zu schalten.

Zwei Personen steuerten die gesamte, riesige SOL!

Es war fast nicht zu glauben.

Er fragte ins Mikrophon:

„Neuigkeiten, Cara? Ich bin hier ein wenig von den Rundum-Informationen abgeschnitten.“

„Drei Sonnen hinter uns. Verfolger“, gab sie trocken zurück. „Wir sind schneller. Noch.“

Er beschießt uns mit Infrarot-Sonnen! sagte der Logiksektor. *Eine Gefahr dieser Art war zu erwarten.*

Atlan überlegte kühl: zuerst mußte der Fluchtweg freigeschossen werden. Es war sinnlos, die schlafende Kapazität von fast hunderttausend Gehirnen weiterhin ungenutzt zu lassen. Er hob die Hand, um sich vor der zu erwartenden Lichtflut zu schützen. Dann, nach einer letzten Kontrolle der Daten, drückte er den schwergängigen Feuerknopf.

Sekunden später veränderte die Sonne ihre Farbe.

Aus dem staubigen Dunkelrot wurde ein helleres Rot, das rasch in Weißglut übergang und sich ausbreitete. Die umliegenden Sonnen und

Pas leuchtende Ange

37

ein Teil des Fluchtwegs erstrahlten im hellen Glanz. Noch einmal arbeiteten die

Zwillingsgeschütze und transportierten die schweren Geschosse in das Sonneninnere.

Die Sonne schien plötzlich zu brodeln. Ihre Oberfläche, nunmehr strahlend weiß, dehnte sich unregelmäßig aus. Das Sonneninnere kochte und brodelte. Einzelne Flammenspeere zuckten aus der Hülle hervor und wurden von den expandierenden Gasen eingehüllt und überholt.

Dann zerbarst die Sonne. Ein einziger riesiger Blitz zuckte auf. Die Blenden der Bildschirme

versagten für Sekundenbruchteile. Atlan spürte die Helligkeit durch seine Hand hindurch und durch die Lider der geschlossenen Augen.

Einige Sekunden später jagte die SOL mit aktivierten Schutzschirmen durch die diffuse, brennende Gasblase hindurch, hinterließ eine Spur von Vakuum in den Gasmassen und schob sich tiefer in den Fluchtkorridor hinein.

Atlan nahm die Hand herunter, klappte die Sicherung über den Schalter und ließ die Zentrale aktiviert. Er überlegte, ob er zu Cara zurückgehen oder hierbleiben sollte.

Er entschloß sich, zuerst einmal bessere Informationen einzuholen, und lief zu Foster und Cara zurück.

Als er die Schirme der Panoramagalerie völlig überblicken konnte, sah er, daß sich - schätzungsweise ein halbes Lichtjahr vor ihnen oder auch weniger - der Korridor zu schließen begann. Eine Handvoll Sonnen bewegte sich.

Anti-Homunk fuhr massive Waffen auf.

Atlan zwang sich dazu, nicht in Panik zu geraten. Für ein Schiff, wie die SOL es war, gab es immer eine Möglichkeit. Er wandte sich um und begegnete dem Blick von Cara Doz.

Ihr Gesicht zeigte den Ausdruck völliger Hoffnungslosigkeit.

Anti-Homunk tobte.',

Plabistas, das faustgroße Kunstwesen, kroch quer über die riesige Tischplatte. Die Schallwellen des letzten Fluches schienen den synthetischen Gesprächspartner erschreckt zu haben. In dem dünnen Staub, der auf Teilen der Platte lag, hinterließen die winzigen Fortbewegungsorgane eine seltsame Spur.

„Ich kann es mir einfach nicht erklären, wie Atlan die Flucht bewerkstelligt hat!“ schrie Anti-Homunk. Mehr als dieser Umstand störte und ärgerte ihn die Tatsache, daß An-ti-ES beharrlich schwieg.

„Er hat vermutlich einen Weg gefunden“, rief Plabistas und wechselte seine Farbe von Hellrot zu Dunkelblau. Dann piffte er einen aufreizenden Triller.

„Natürlich hat er einen Weg gefunden. Aber wie? Wer half ihm? Er kann das alles nicht allein getan haben.“

Im leuchtenden Auge arbeiteten sämtliche Informationssysteme. Die Daten, die hereinströmten, waren reichhaltig, aber sie zeigten nur, daß die SOL vergleichsweise langsam flüchtete, und zwar auf einem Radialkurs vom Zentrum weg.

„Wer hilft ihm?“ schrie Anti-Homunk. Er leitete weitere Maßnahmen ein, von denen er glaubte, daß sie die Flucht aufhalten konnten. Die SOL durfte nicht aus dem Bannbereich entkommen.

38

;ATLAN

„Jemand, der außer ihm an Bord nicht schläft. Der kleine Junge ist es schwerlich“, echote der plasmabiologische Speicherkristall und änderte abermals seine Farbe. Dicht vor der Kante hielt er an und richtete seine Sehzellen auf Anti-Homunk. „Du mußt etwas tun!“

„Ich tue bereits etwas!“ rief Anti-Homunk.

Noch wagte er nicht, den gesamten Racheplan seines ehemaligen Herren zu aktivieren. Aber er merkte, wie er an die Grenzen seiner Zurückhaltung stieß. Noch hielten ihn letzte Hemmungen - zurück, gegen Tabus und Einschränkungen zu verstoßen. Also verengte er den Fluchtkorridor der SOL und löste einige Sonnen aus dem ausgewogenen Verbünd. Eine größere Aktion konnte er nicht riskieren - die ausgerechnete und in vielen Jahren stabilisierte Systematik vertrug nur einen geringen Teil an Desorganisation. Aber die Sonnen, die mit ständig wachsender Geschwindigkeit die SOL verfolgten und weiter in den Tunnel zwischen den Sternen hineinzwang, würden genügen.

„Und wenn es nicht genügt?“ ließ sich Plabistas vernehmen.

„Dann gibt es, und zwar bald, andere Möglichkeiten. Ein ganzes Spektrum davon.“

Jenseits der Wut von Anti-Homunk waren andere Faktoren am Werk. Er war völlig sicher, daß die Maßnahmen, die er gegenüber Atlan und der SOL angewendet hatten, für die Solaner fast tödlich gewesen waren. Im Moment überlegte er, ob er Hologramm-Projektoren wieder in Betrieb setzen sollte, unterließ es aber.

Das ist *auch eine kluge Überlegung!* meldete sich eine Stimme in seinem Kopf.

Er stöhnte auf.

„Anti-ES [Endlich!“

Es amüsiert mich, wenn ich dich beobachte. Deine Neugierde ist ebenso belustigend wie deine kümmerlichen Maßnahmen!

„Ich kann nicht frei entscheiden. Du weißt es.“

Wieder war Anti-Homunk über das seltsame Maß oder Übermaß von Belustigung erstaunt. Aber seine Überlegung wurde schnell von den neuen Empfindungen und konkretisierten Gedankenbefehlen abgelöst.

Anti-ES spielte seinen unbekannten Plan weiter aus, das stand für Anti-Homunk fest.

Ich gebe dir völlig freie Hand.; Zwing die Solaner in die äußerste Gefährdung hinein! Versuche, die SOL zu vernichten. Steigere deine Angriffe! Ich helfe dir mit einigen überraschenden Helfern, die deine Befehle entgegennehmen.

„Warum sagst du nichts mehr?“ fragte Plabistos und zog durch derf Belag der Platte eine neue Spur. Anti-Homunk warf einen langen, nachdenklichen Blick auf die Batterie von Bildschirmen und die vielfarbigen Monitoren.

„Ich denke nach“, erwiderte er zerstreut.

„Worüber?“

Die Oberfläche der faustgroßen Handkugel glühte blinkend auf.

Anti-ES zweifelte nicht mehr daran, daß Wöbbeking-Nar'Bon das gesamte Geschehen beobachten konnte; gleichgültig, wie nahe oder fern er sich vom Ort der Auseinandersetzung befand.

Nur der Erfolg zählt, Anti-Homunk! ließ sich Anti-ES vernehmen.

Pas leuchtende Auge

39

„Welche Hilfe habe ich - von dir?“

Wonatrin und Kaytrin.

„Wer oder was sind die beiden?“

Gehärtete Manifeste.

Von diesen Gedanken wurde An-ti-Homunk überrascht. Er kannte die Bedeutung und die Wirksamkeit der bisher eingesetzten Manifeste. Was allerdings *gehärtet* bedeutete, wußte er nicht. Anti-Homunk verfügte über ein breites Arsenal von Möglichkeiten. Bisher hatte er nicht riskiert, diese Möglichkeiten einzusetzen. Die Gedanken von Anti-ES, die ihn überfluteten, waren voll und prall. Die SOL mußte oder sollte vernichtet werden. Atlan war auszuschalten. Die Machtmittel, über die Anti-Homunk verfügte, konnte er nunmehr voll ausschöpfen. Der Plan der Rache konnte ausgeschöpft werden!

Was *bedeutet gehärtet?*, dachte Anti-Homunk und versuchte, eine Erklärung zu finden.

Überlasse es Atlan und den Sola-nern, herauszufinden, in welcher Größenordnung dieser Begriff sie schädigen oder vernichten kann, übermittelte ihm Anti-ES.

„Ich kann also meine Aktivitäten frei entwickeln?“ fragte Anti-Homunk voller Anspannung.

Nichts steht dagegen!

„Wie? Was? Gegen wen?“ fragte schrill der künstliche Gesprächspartner und hielt mitten vor den Monitoren an, krabbelte knirschend über einige Kunststoffblätter hinweg und baute sich unmittelbar vor den Tasten und Sensorfeldern der Schaltungen auf.

„Später“, versuchte ihn Anti-Ho-rnunk zu trösten. „Ich bin mit den neuen Direktiven zufrieden.“

„Du bist mit wenig zufrieden!“ rief

und pfiiff Plabistas. „Vermutlich enthemmen dich diese Gefahren und Befehle. Tue dein Bestes, Anti-Homunk!“

Anti-Homunk, die aktuellen Informationen betrachtend, fragte laut:

„Du gibst mir freie Hand, Anti-ES?“

Völlig!

„Ich bin zufrieden. Erst jetzt kann ich daran denken, meine Fähigkeiten und meine Möglichkeiten voll ins Spiel zu bringen.“

Du kannst alle Hemmungen vergessen!

Anti-Homunk lehnte sich zurück und versuchte, die Situation klar zu sehen und seine Konsequenzen daraus zu ziehen. Wenn es Atlan gelang, auch nur einen Teil seiner Gedanken, Planungen und Überlegungen zu erhätschen, dann konnte der Arko-nide die Entwicklung sabotieren und das Spiel um Leben und Tod beeinflussen.

„Du hilfst mir, Anti-ES?“ fragte er aufgeregt und spannte unwillkürlich seine Muskeln an. Wieder ertönte in seinem Kopf ein dröhnendes, lang anhaltendes Gelächter.

Du traust mir nicht? Oder wie anders sollte ich deine immanenten Zweifel interpretieren?

Anti-Homunk, ohne die genauen Umrisse der neuen Planung zu kennen, war sicher, daß Anti-ES verschiedene Pläne oder Kampflinien verfolgte.

Die Rückgewinnung entscheidender Bestandteile - was immer das bedeuten mochte? - trat in ein entscheidendes Stadium.

Darüber hinaus:

Die entscheidende Phase war mit

40

ATLAN

unwägbaren Einflüssen, meist zufälliger Art, belastet.

Und:

Anti-ES orientierte sich in die Richtung nach Bars-Zwei-Bars. Dort würden irgendwelche entscheidende Vorbereitungen getroffen werden. An diesem Punkt der Informationsübermittlung verloren die Daten an Klarheit und Deutlichkeit.

„Du denkst nach, oder wie oder was?“ fragte laut, schrill pfeifend und noch einmal die Farbe seiner kristallinen Außenhülle verändernd, der Partner von Anti-Homunks Selbstgesprächen. Er baute sich vor dem niedrigen Rahmen der nächstgelegenen Tastaturelemente auf und wurde plötzlich hellgelb, mit zebroi-den schwarzen Streifen.

„Was? Hast du etwas gefragt?“ brummte Anti-Homunk gedankenschwer.

„Und wie!“ erwiderte der künstliche Partner, der seine Position verließ, einen Satz machte und von der Tischplatte auf die linke Armlehne des Sessels sprang.

Anti-Homunk, mit seinen Gedanken ganz woanders, ignorierte ihn, schob seinen Sessel zurück und versuchte, herauszufinden, was in den nächsten Stunden zu geschehen hatte, und was sein Anteil beim vernichtenden Angriff sein würde.

Du bekommst von mir zwei gehärtete Manifeste zur Hilfe. Wonatrin und Kaytrin werden deine Aktivitäten begleiten und in den entscheidenden Augenblicken angreifen.

Anti-ES schwieg und streckte seine geistigen Fühler nach der Galaxis Bars-2-Bars aus, um dort die Vorbereitungen einzuleiten. Er war sicher, daß sein vordringlicher Plan, die Rückgewinnung des verlorenen

Teils, in eine entscheidende Phase trat.

Anti-Homunk' ging an die Arbeit. Zuerst vergrößerte er die Geschwindigkeit der Verfolgersonnen.

Atlan zeigte auf die Bildschirme und sagte drohend:

„Die Transförmgeschütze funktionieren. Und wenn ich Anti-Homunks sämtliche Sonnen abschießen muß ... wir kommen durch.“

„Für ein Linearmanöver sehe ich kaum Chancen“, erwiderte Cara Doz. „Es ist zu eng.“

Atlan meinte die Verfolgersonnen, deren Geschwindigkeit sichtbar zunahm. Die SOL raste mit mehr als halber Lichtgeschwindigkeit durch den gewundenen Korridor. Zwischen den Sonnen, die insgesamt eine undurchdringliche Mauer bildeten, schienen sich unentwegt neue Öffnungen und Hohlräume aufzutun, die sich wieder schlossen und nichts als Ausblicke freigaben - wieder auf andere Sonnen.

„Du versuchst, in diese Richtung zu entkommen!“ sagte Atlan. Cara erwiderte:

„Nichts anderes.“

„Und ich vernichte die Verfolger. Wir schaffen es, Cara!“

„Hmm.“

Atlan warf einen kurzen, sorgenvollen Blick auf seinen funkelnden Zellaktivator, dann winkelte er die Arme an und rannte aus der Zentrale hinüber in die Feuerleitzentrale.

Diesmal führte er die notwendigen Schaltungen aus, ohne daß er zu überlegen hatte. Die Gitter,

Zieleinrichtungen und Suchgeräte schwenkten herum und richteten

Pas leuchtende Auge

41

sich auf die Sonne, die am weitesten aufgeholt hatte.

Atlan drückte seinen Finger auf den Feuerknopf.

Schon während sich das kosmische Geschoß aufblähte, rasend schnell die Farben wechselte und zerbarst, schwenkten die Zieleinrichtungen herum. Die Zwillingstransformgeschütze der SOL-Zelle-Zwei - denn die SOL flog mit der SZ-1 als „Bug“ -feuerten ein zweitesmal. Atlan verzichtete darauf, die sterbende Sonne durch einen weiteren Schuß absolut sicher zu zerstören; es genügte ein Doppeltreffer, eine synchrone Detonation der Transformgeschosse im Sonneninnern. Auch die zweite Sonne, die in die auflodernden Gasnebel hineinraste, glühte auf und verwandelte sich in kalkweiße Lichtblitze und langsam verglühende Brandspuren.

„Es sind tatsächlich nur drei Sonnen, die uns verfolgen“, murmelte der Arkonide und wartete, bis die automatischen Blenden sich wieder desaktivierten.

Der vergleichsweise große, von hier aus trichterförmig erscheinende Tunnel, eben noch durchzuckt von den hellen Lichterscheinungen der zerfetzten Sterne, zeigte wieder sein staubig-dunkelrotes Licht.

In seinem Zentrum erschien jetzt die dritte Sonne. Sie drehte sich langsam wie ein riesiger Planet. Jenseits der Schutzschirme der SOL breitete sich eine seltsame, leere Welt aus; ein Kosmos voller gestorbener, nutzloser Sonnen.

Atlan dirigierte die schweren Transformzwillingsgeschütze um einige Bogensekunden weiter nach rechts und aufwärts, schaltete die Suchautomatik ein und fixierte das Ziel.

„Feuer!“ knurrte er und senkte den Kopf.

Die Verfolger Sonne löste sich auf. Atlan wartete einige Sekunden, ehe er das Zielpult abschaltete. Er versuchte, auf die Monitore zu schalten, was die Voraus-Schirme der Zentrale zeigten. Er bekam nur die Bilder der normaloptischen Erfassung zu sehen.

Auf dem Monitor mußte er erkennen, daß sich der Trichter des Tunnels verengte; jedenfalls sah es in der einzigen Perspektive genauso aus. Der Arkonide suchte diejenigen Geschütze, mit denen er arbeiten mußte, die Transformzwillinge an der oberen Polrundung der SZ-1.

Du wirst der SOL tatsächlich einen Weg freischießen müssen! sagte der Extrasinn.

„Wenn's hilft?“ meinte Atlan und aktivierte drei Paare von Geschützen, führte alle notwendigen Schaltungen aus und sah, daß es noch Zeit genug gab, mit Cara die folgenden Versuche zu besprechen. Er rannte zurück in die Hauptzentrale.

„Habe abbrem sen müssen“, sagte Cara, als er schwitzend neben ihrem Sessel auftauchte.

„Aha.“

Aus der Hohlgasse war eine kugelförmige Zone geworden. Die Infrarotsonnen hatten sich verschoben und bildeten eine Art Sack. Atlan versuchte, in der Masse der runden Körper eine größere Lücke zu erspähen. Aber jedesmal zeigten ihm die Spezialschirme in geringer Entfernung dahinter weitere Sonnen.

„Irgendwo müssen wir durchstoßen“, sagte er und lehnte sich an Ca-ras Pult.

42

ATLAN

„Ich steuere langsam geradeaus. Dort, auf dieses Loch zu - einverstanden Atlan?“ fragte Cara.

„Ja. Aber ich brauche bessere Bilder in der Feuerleitzentrale. Versuche, mir zu helfen.“

„Welche?“

Atlan nannte eine Reihe von Bildschirmen, und Cara schaffte es, die Leitungen und Kanäle zu aktivieren. Bestätigungen erschienen auf den Kontrollinstrumenten.

„Sprechleitung steht ebenfalls“, sagte die Emotionautin. „Das Ding ist wirklich gut.“

Sie tippte mit dem Zeigefinger den Zellaktivator an. Atlan nickte und gab zurück:

„Recht brauchbar. Aber ich will ihn wieder zurückhaben, ja?“

„Wenn wir aus der Zone endlich draußen sind“, versprach sie. „Das kann lange dauern.“

„Ja, leider.“

Foster kam herangelaufen und sagte übergangslos:

„Anti-Homunk greift jetzt mit allem an. Er bekommt von Anti-ES zwei gehärtete Manifeste. Anti-ES hofft, daß Wöbbeking kommt. Sein Teil, denkt er, wird bald zurückgewonnen sein. Er tastet nach Bars-Zwei-Bars.“

„Ich werde euch später erklären, was ich für Folgerungen daraus zu ziehen habe“, meinte Atlan nachdenklich.

„Aber alles andere ist zunächst wichtig.“

„Kann ich mitkommen?“ fragte Foster, der sich vermutlich langweilte. Der Arkonide nickte, nahm die Hand des Kleinen und zog ihn mit sich. Er setzte ihn in der Feuerleitzentrale in einen leeren Sessel und schärfte ihm ein, nicht auf die Schir-

me zu blicken, wenn er das Zeichen gab.

„Kannst dich auf mich verlassen!“ versicherte Foster. „Ich kenne das.“

Das leuchtende Auge war nicht mehr zu sehen. Es war jetzt hinter den Sonnen verschwunden.

Die SOL nahm wieder Fahrt auf. Atlan wartete voller Unruhe. Vor dem Raumschiff veränderten sich die Standorte der vielen Sonnen nicht mehr. Offensichtlich glaubte Anti-Homunk nicht, daß sich die SOL an diesen Durchbruch wagte. Ganz langsam zeigte sich zwischen dem Wall riesiger Sterne immer deutlicher eine Öffnung, aber der Blick war nicht frei. Atlans Geduld wurde in den kommenden Stunden des unterlichtschnellen Fluges auf eine harte Probe gestellt.

Cara Doz steuerte das riesige Schiff zunächst bis an die inneren Grenzen dieses zufällig geschaffenen Hohlraumes heran, dann jagte die SOL um eine Sonne herum und in das Loch hinein, ließ die mächtigen Rundungen der solaren Hemisphären hinter sich und sah sich einer weiteren Ansammlung von Sonnen gegenüber, die in ihrer Gesamtheit etwa eineinhalb Lichtstunden weit entfernt war. Die SOL wurde schneller und kurz vor dieser Barriere wieder abgebremst.

Cara schaffte es mühelos, wieder eine Gasse zu finden. Aber dieser Pfad wand sich zwischen den Sonnen dahin und bildete schließlich eine langgezogene, unregelmäßige Spirale.

Eine Linearetappe war unmöglich.

Die Zeit verging schleppend. Auf den Bildschirmen wechselten einander fast gleiche Eindrücke ab. Sonnen und Zwischenräume, andere

Das leuchtende Auge

43

Sonnen und andere Hohlräume zwischen ihnen. Aber Anti-Homunk schien diese Waffe nicht mehr anwenden zu wollen. Das Raumschiff wurde weder verfolgt, noch veränderten die roten Sterne vor der SOL ihre Positionen. Atlans Unruhe wuchs, und er glaubte, verrückt werden zu müssen, denn es gab immer nur dasselbe zu sehen und dasselbe zu denken. Foster war tatsächlich eingeschlafen - vor echter Müdigkeit, nicht unter dem Einfluß der Strahlung.

„Hältst du durch?“ fragte er Cara. Sie hob die knöchigen Schultern.

„Nicht mehr lange. Es erschöpft mich.“

„Hoffentlich sind wir bald in einer freien Zone.“

„Noch lange nicht, fürchte ich.“

„Verdammt! Es gibt keine guten Aussichten.“

Sie stöhnte und erwiderte:

„Ich mache weiter, bis ich nicht mehr kann.“

Abermals vergingen rund neunzig Minuten. Die SOL schwang um Sonnen herum und zwischen Sonnen hindurch. Jedesmal, wenn sie eine dichtgruppierte Konstellation hinter sich gelassen hatte, eröffnete sich vor ihr ein neues Bild engstehender Sterne. Der neunte Dezember war längst angebrochen. Atlan spürte zwar keine körperliche Müdigkeit, aber innerlich wurde die Erschöpfung größer und lähmender. Die Hoffnungslosigkeit, die ihn und Cara ergriffen hatte, wuchs an. Dennoch versuchten sie, bis zum letzten Moment ihre Pflicht zu tun. Und dann, erhofft, aber unerwartet, schoß die SOL zwischen drei Sonnen hindurch, sah freien Weltraum vor sich und, jenseits einer lo-

sen Gruppierung, die ersehnte Dunkelheit des normalen Weltalls.

„Atlan!“

„Ich sehe es auch. Wie weit könntest du die SOL bringen?“

„Geradeaus, knapp ein halbes Lichtjahr. Ich gehe sofort in die Linearetappe.“

„Ja! Bitte!“

Noch während Atlan voller neuer Hoffnung zu rechnen begann, glitt die SOL aus dem normalen Gefüge des Raumes hinaus, führte die Linearetappe durch, und Cara rief:

„Noch eine Etappe, und damit wären wir draußen!“

Was *draußen* bedeutete, war ihnen klar. Als sich auf den Schirmen wieder Bilder zeigten, sahen sie praktisch die gleichen Konstellationen wie vor dem Eindringen in die Zone der Infrarot-Sonnen.

Als Cara eindeutig davon überzeugt war, eine weitere Etappe ausführen zu können, meldete sie sich bei Atlan. Gleichzeitig schwang sich die SOL über die unsichtbare Grenze der Schlafstrahlung.

Atlan schaltete seine aktivierten Geschütze aus, holte tief Luft und lief in die Zentrale.

Er wandte sich an Cara Doz und sagte:

„Bevor du, was ich vermute, tatsächlich einmal schlafen wirst, gib mir erstens meinen Aktivator wieder, und zweitens solltest du die SOL abbremsen und stabilisieren.“

Die SOL wurde langsamer, schließlich schaltete Cara die Maschinen aus. Sie stand auf, nahm den SERT-Ring ab und legte ihn behutsam auf das Pult. Dann löste sie mit zitternden Fingern den Aktivator

von ihrem Hals und gab ihn dem Ar-koniden.

Atlan hängte ihn um und schob ihn unter den Stoff des Hemdes. Dann drehte er sich um und wartete auf den langsam einsetzenden Sturm aus Geräuschen, Bewegungen und - Fragen.

Breckcrown Hayes war als erster auf den Beinen, taumelte auf Atlan zu und rieb sich gähnend die Augen.

„Du siehst so aus, als ob du nicht eingeschlafen wärest - ich habe nur noch eine Erinnerung an einen unbezähmbaren Schlafzwang.“

Atlan zeigte auf den Terminal SE-NECAS.

„Wenn der Rechner vollständig wach ist“, sagte er und sah überall, wie Frauen und Männer aus den Sesseln aufstanden, sich vom Boden hochrappelten, die Umgebung musterten, als ob sie sie zum erstenmal sähen, „werde ich eine lange Rede halten. Es ist eine Menge passiert!“

„Das Auge des Bösen?“

„Ja. Anti-Homunk hat sein Können gezeigt.“

Überall im Schiff wurden Fragen laut. Atlan sah die Reihen der Funktionsanzeigen aufleuchten und schaltete ein Mikrophon ein.

„SENECA! Ich brauche eine Schaltung in sämtliche Räume der SOL!“ ordnete er an.

Die Besatzungsmitglieder stürmten zuerst die Getränkeautomaten und die Messen. Plötzlich erreichte die gewohnte, ruhige Kulisse aller menschlichen Äußerungen ihre bisherige Höhe. Die Stille war aus dem Schiff gewichen.

„Hier spricht Atlan aus der Zentrale“, sagte der Arkonide, nachdem SENECA die Schaltung bestätigt und

ausgeführt hatte. „Ich muß euch schildern, was passiert ist.“

Wir gerieten in den Bereich-einer Strahlung, die alle von uns binnen Sekunden¹ in Tief schlaf versetzte, abgesehen von Foster St. Felix und mir. Es gelang mir, die SOL in einen Orbit zu steuern und Cara Doz zu wecken. Dann setzte Anti-Homunk ein Hologramm ein ...“

Er gab in etwa zehn Minuten eine klare Schilderung der Abenteuer, berichtete davon, wieviel Gedanken Anti-Homunks von Foster belauscht worden waren und sagte, was er selbst darüber dachte.

Er schloß, ebenfalls müde geworden:

„Der Ausdruck ‚gehärtet‘ besagt wohl über die Manifeste, daß wir mit den Methoden von früher nichts ausrichten können.“

Wer oder was Wonatrin und Kay-trin sind oder bedeuten, das war von Foster nicht zu erfahren.

Also können wir vermutlich unsere Posimagnofelder nicht anwenden. Man wird sehen. Ich meine, daß wir die höchste Alarmstufe ansagen sollten. Die Entscheidung überlasse ich dem High Sideryt neben mir.“

Hayes hatte schweigend zugehört, während sich die Zentrale mit Neugierigen gefüllt hatte.

„Atlan hat recht“, sagte er. „*Alarm für die SOL*. Aber vergeßt nicht, daß wir immerhin in genügend großer Entfernung vom leuchtenden Auge sind. Wir kennen den neuen Feind nicht, aber wir wissen, daß die Auseinandersetzung schwierig werden wird.“

Achtet auch auf Unregelmäßigkeiten an Bord; ihr habt gehört, daß Anti-Homunk sogar perfekt agierende

Das leuchtende Auge

Hologramme ins Schiff projiziert hat!“

Atlan nickte und murmelte:

„In den nächsten Stunden kümmere ich mich um private Probleme. Ich bin in meinen Räumen zu finden. Klar?“

Hayes schüttelte ihm die Hand.

„Klar. Und - danke im Namen von allen Besatzungsangehörigen.“

„Schon gut.“

Schrittweise kam das Leben zurück ins Schiff. Die wichtigsten Stationen wurden rasch wieder bemannt und lieferten ihre Informationen. Atlan verabschiedete sich flüchtig von der Besatzung der Zentrale und dachte zum erstenmal nach all den Aufregungen wieder intensiv an Iray.

Tyari fiel ihm ein; er würde sich in kurzer Zeit mit ihr unterhalten, ebenso wie mit Breiskoll und Federspiel.

„Was hat die Ortung für uns?“ hörte er Uster laut fragen.

„Da scheint es tatsächlich ein Planetensystem zu geben“, rief jemand. Atlan verließ die Zentrale und hoffte, daß Iray-Barleona inzwischen ebenfalls in Atlan-City war. Er spürte plötzlich Durst und Hunger, und überdies hatte er das große Bedürfnis, sich zu duschen und frische Kleidung anzuziehen. Er wußte, wie sehr die Leistungsfähigkeit von solchen Kleinigkeiten abhing.

Er öffnete das Schott, hörte das Rauschen der Dusche und sah den gedeckten Tisch im Mittelpunkt des Wohnraums. Sämtliche Interkomschirme waren eingeschaltet, aus den Lautsprechern kam ruhige, leise Musik aus den Speichern SENECA.

„Alles in Ordnung, Liebste?“ rief Atlan und zerrte hastig die Bordstiefel von den Füßen. Sie rief verhältnismäßig fröhlich zurück:

„Zumindest ausgeschlafen! Du hast mir viel zu erzählen, nicht wahr?“

„Eine ganze Menge!“ bestätigte er und öffnete eine Flasche.

Die höchste Alarmstufe war ausgelöst worden, aber die entsprechenden Vorbereitungen und Positionsbesetzungen dauerten länger als sonst. Die Besatzung der SOL war in den gleichen Sekunden erwacht und fand sich nicht in der gewohnten Schnelligkeit zurecht. Aber mehr und mehr Punkte meldeten ihre absolute Bereitschaft. Dies alles nahm Atlan wahr, ohne sich darauf zu konzentrieren.

In einem halboffenen weißen Bademantel kam Iray in den zentralen Wohnraum und nahm das Glas aus Atlans Hand.

„Anti-Homunk schickte ein Hologramm ins Schiff. Ich konnte ihn in gewisser Weise verblüffen oder fast lahmen, weil er in dir - irgendwie - seine Schwester erkannte.“

„Was ist passiert?“

„Du hast meine Durchsage gehört?“

„Ja. Aber sie war zu knapp.“

Er berichtete ihr von der Konfrontation zwischen ihr, schlafend, und Anti-Homunk. Während er sprach und versuchte, sich zu entspannen, fielen ihm die einzelnen Einschränkungen dazu ein. Die wenigen Informationen, die Foster aufgefangen hatte, genügten ihm. Bjo würde sicher mehr und exaktere Informationen aufgefangen haben, aber auch er hatte tief geschlafen.

46

ATLAN

„Meine Vermutungen sind bestätigt worden“, sagte er schließlich und ging in die Richtung der Dusche.

„Welche?“

„Niemand weiß, wie sich die beiden Manifeste zeigen werden. Aber mit großer Sicherheit widerstehen sie unseren Anstrengungen. Die magnetischen Superfelder werden garantiert nichts nutzen. Ein Vorstoß mit der SOL zum leuchtenden Auge ist sinnlos.“

„Und... mit einem kleineren Fahrzeug? Du sagtest, daß alles Biologische schlief?“

„Ich denke darüber nach. Jedenfalls streckt Anti-ES seine Fühler nach Bars-Zwei-Bars aus.“

Er stellte das leere Glas ab, zog sich in die Duschkabine zurück und erfrischte sich gründlich. Massiert, eingeölt und entspannt kam er zurück, aß mit bestem Appetit und begann, sich wieder wie neu geboren zu fühlen. Der Zellaktivator sandte warme, aufbauende Wellen durch seinen Körper. Iray hörte sich den Rest seiner Schilderungen an. Inzwischen war die SOL gerüstet: Die Schutzschirme standen, die Felder waren auf volle Energie geschaltet. Die Ortung und die Feuerleitzentralen waren mit doppelten Mannschaften besetzt. In der Zentrale herrschte geordnete Hektik. Etwa zwanzig Minuten später erschien auf dem Monitor in Atlans Wohnraum das Bild des High Sideryt.

„Guten Appetit“, wünschte er verdrossen. „Ich will euch die Stunde der Ruhe nicht verderben.“

„Kannst du gar nicht“, erwiderte Atlan mit vollem Mund. „Was ist los? Hat die Nervenanspannung an Bord bereits erste Schäden provoziert?“

„Nein. Aber die Ortung hat etwas entdeckt.“

Die SOL schwebte, so konnte das Bild pauschal definiert werden, außerhalb einer gigantischen kugelförmigen Zone, die aus unzähligen dunklen Sonnen gebildet wurde. Die Krümmung und die

Größenverhältnisse waren so gigantisch, daß sich die Position des Schiffes wie dicht vor einer Wand oder über einer Ebene definieren ließ. Die Horizonte waren durch die konkave Krümmung gegeben.

Die andere Hälfte des Universums war nicht gebrochen schwarzrot, sondern fast schwarz. Dort befanden sich einzelne „normale“ Sonnen, Lichtstunden weit entfernt und noch weiter, wenn man ihre Abstände untereinander anmaß. Dann, weiter entfernt, sah man die Kulisse der gewohnten kosmischen Umgebung dieser Milchstraße.

„Was fanden sie heraus?“ erkundigte sich Iray. Breckcrown blinzelte und meinte:

„Zwei Sonnensysteme. Zunächst drei Planeten, eine gelbe Sonne, und insgesamt fünfzehn Monde auf bemerkenswerten, um nicht zu sagen, rätselhaften Bahnen.“

„Wo?“

„Eine Sekunde.“

Breckcrowns Kopf und Oberkörper verschwanden, dann teilte sich der Schirm in fünf unterschiedlich große Bilder. Die Ortung präsentierte sämtliche Informationen auf einen Schlag.

„Knapp eindreiviertel Lichtjahre entfernt, in relativ sternloser Umgebung“, murmelte Atlan und studierte die grafisch hinzugefügten

Das leuchtende Auge

47

Bahnen des Analogmodells. „Du meinst, Breck, wir müßten uns darum kümmern?“

„Zumal Bjo Breiskoll dort bestimmte Gedanken aufgefangen hat. Nichts Konkretes. Es sind Stimmungen.“

Atlan deutete auf den Tisch und bat:

„Kannst du veranlassen, daß Bjo herkommt?“

„Natürlich. Tyari will sich darum kümmern. Sie hat bewiesen, daß sie schnell und entschlossen handeln kann. Sie meint, mit einer gutausgerüsteten Jet würde sie es schaffen.“

„Meinetwegen“, sagte Atlan, ohne die Augen von den Diagrammen und Zahlenkolonnen zu nehmen. Drei Planeten, fünfzehn Monde - ein Planet schien bewohnt zu sein. Jedenfalls entsprach er den ermittelten Normen für Bewohnbarkeit.

„Ist ja schön, wenn du ohne meinen Rat nichts unternimmst“, sagte der Arkonide in gutmütiger Ironie. „Aber ich entsinne mich deutlich, daß es an Bord nur einen High Sideryt gibt. Du hast zu entscheiden.“

In einem Ausschnitt des Bildschirms erschien wieder Hayes. Er grinste breit und antwortete:

„Ich habe mich aus einem ganz bestimmten Grund an dich gewandt. Du hast das alles bewußt miterlebt. An Bord herrscht Alarmzustand, also breitet sich Nervosität aus. Wir erwarten einen Angriff der beiden Manifeste. Er kann natürlich auch von dort kommen.“

Er deutete auf die winzigen Kugeln der Planeten und Monde im hologra-fischen Bildschirm.

„Richtig. Moment... Bjo ist hier“, sagte Atlan und wandte sich an den

Katzer. „Breck sprach von irgendwelchen Gedankeneindrücken ...?“

Bjo setzte sich, nahm dankend ein gefülltes Glas und sagte zurückhaltend:

„Irgend jemand oder etwas lebt dort. Ich habe mehrere Eindrücke aufgenommen. Zuerst muß ich sagen, daß ich keinerlei Aggression spüren konnte, weder grundsätzlich noch gegen uns. Es klang wie ein Hilferuf eines Wesens, das unvorstellbar alt und ebenso einsam ist.“

Atlan hatte gelernt, diesen Empfindungen zu vertrauen. Er schätzte die akuten Drohungen und Gefahren keineswegs gering ein; der Kampf würde gnadenlos werden. Sein Logiksektor wisperte: *Vielleicht findest du dort einen Verbündeten. Schließlich befinden wir uns in der Nachbarschaft von Anti-Homunk.*

„Alt und einsam“, sagte er nachdenklich. „Gibt es sonst noch Eindrücke oder gar Informationen?“

„Wenig. Mir scheint es so zu sein, daß dieses Wesen - vielleicht sind es auch viele, ein ganzes Planetenvolk -uns bemerkt hat und auf seine Weise um Hilfe ruft. Aber das ist schon halb Spekulation.“

„Kann es wieder einmal eine Falle sein?“ fragte Iray.

Auf dem Bildschirm erkannte sie, daß Breck und zumindest Tyari mithörten.

„Möglich, aber unwahrscheinlich“, sagte Breiskoll knapp. Tyari hob die Hand und wandte ein:

„Ich habe nicht vor, mich in eine selbstmörderische Mission zu stürzen. Aber vielleicht finden wir

dort Informationen über Anti-Homunk

48

ATLAN

oder über die Bedingungen, die hier in Xiinx-Markant herrschen."

Atlan hatte nur noch einen Einwand.

„Es muß schnell gehen. Und du mußt in der Lage bleiben, Tyari, sofort wieder an Bord zurückzukehren."

„So ungefähr habe ich es mir auch vorgestellt. Insider will mit mir fliegen. Und Vorlan. Mit der CRICKET DELTA."

Atlan nickte zustimmend und sah, daß auch der High Sideryt den Einsatz guthieß.

„Nur noch eines, Tyari! Geht kein Risiko ein! Keine Anflüge von Todesmut! Wir brauchen euch alle. Und bringt gefälligst ein paar solide Informationen über unsere kommenden Kämpfe mit zurück!"

„So schnell wie möglich, und so viele wie möglich!" versicherte Tyari, hob den Arm und verschwand.

Minuten später öffnete sich in den Schirmen eine Strukturlücke, und langsam glitt die Space-Jet hinaus.

Als sich das kleine Diskusschiff in steigender Geschwindigkeit entfernte, meldete sich noch einmal der High Sideryt. Er schien allein zu sein, als er halblaut zu Atlan sagte:

„Ich dachte auch daran, mein Freund, die Besatzung ablenken zu müssen. Wir wissen, wie schnell sich hier eine neurotische Spannung aufbaut. Und niemand weiß, wann etwas geschieht."

„Funkverbindung?" fragte Atlan kurz.

„Natürlich. Wir werden alles mitverfolgen können."

Breck schaltete sich wieder aus der Verbindung, dann desaktivierte Atlan den Bildschirm und meinte:

„Glaubt mir! Das Warten wird furchtbar werden!"

„Mit Sicherheit", antwortete Bjo Breiskoll voller Sorge und in tiefem Ernst. „Du solltest später die Besatzung noch mehr auf das vorbereiten, was allem Anschein nach zu erwarten ist."

„Ich habe es schon geplant", sagte der Arkonide. „Ich möchte mich nur noch ein paar Stunden erholen."

„Wobei ich nicht stören möchte", lächelte Bjo, leerte sein Glas und ging wieder zurück zu den anderen aufgeregten und gespannt wartenden Frauen und Männern in der Hauptzentrale.

4.

„Heute schon meditiert, Tyari?" fragte Insider. Er schien bester Laune oder zumindest voller Tatendrang zu sein. Tyari, im eng sitzenden Kampfanzug, warf ihm einen funkelnden Blick zu.

„Mitunter bist du ein wenig zu direkt", sagte sie und befestigte ihr schlohweißes Haar mit einem breiten, gekrümmten Kamm. „Ja. Und als Ergebnis meiner inneren Einkehr ist dieser Einsatz zu werten. Zufrieden?"

Der Allroundmann sah dem Piloten zu, der mit geradezu unheimlicher Präzision die CRICKET mit Maximalwerten beschleunigte, das Ziel programmierte und die Jet in den Linearraum brachte.

Das leuchtende Auge

49

„Unser Ziel bleibt der Planet Zwo?" fragte Vorlan und grinste Zwzwko an.

„Hoffentlich."

Tyari, Insider, Vorlan und Garrett waren die einzigen Insassen. Sie waren entschlossen, zumindest einen Teil des Geheimnisses herauszufinden. Tyari hatte exakt denselben Eindruck von diesem Planetensystem wie Breiskoll.

Sie ahnte, daß viele Besatzungsangehörige, die Spezialisten ausnahmslos, es vermuteten: sie war Telepathin.

Aber es gab keine Bestätigung dafür. Sie würde es, vielleicht, einmal dem Arkoniden sagen müssen, sonst ging es niemanden an. So würde sie es auch in der Zukunft halten.

Der Extra aktivierte sämtliche Ortungseinrichtungen, pegelte sie ein und fragte leise:

„Wo kommen wir heraus, Vorlan?"

Die Schalter des Hyperfunkgeräts klickten.

„Wenn ich richtig gerechnet habe, hoch über dem .zweiten Planeten über der Ekliptik."

Mit dem rechten Zeigefinger, der wie alle anderen Finger einen überlangen Nagel trug, tippte Tyari gegen die Monitore.

„Denkt daran: keine Zeit verlieren. Sie warten auf uns."

„Ich fühle mich an Bord auch wohler als hier. Einsamkeit... Bitte um Hilfe... ich weiß nicht, was ich davon zu halten habe."

Die CRICKET glitt vibrierend in den Normalraum zurück. Der Pilot orientierte sich schnell an den ersten Ortungsergebnissen, kippte den Diskus und fegte auf den zweiten Planeten zu. Weit vor ihnen leuchtete die Sonne stehend gelb. Garrett schilderte, was sie sahen und dachten. Die Zentrale der SOL nahm die ersten Bemerkungen und die überspielten Bilder der Ortungsanlage zur Kenntnis und speicherte sie.

Tyari befestigte den Translator in der Schleife ihres linken Ohrläppchens.

„Meinst du, daß du ihn brauchst?" fragte der hünenhafte Garrett.

„Durchaus möglich. Insider? Was sagen deine Instrumente?"

„Klatsch-hurra sagen sie", meinte er. „Bisher stimmen alle Werte mit den ersten Eindrücken überein. Gut zehntausend Kilometer Durchmesser, ziemlich erdgleich, mehr Chlorophyll-Linien im Albedo-Spektrum. Ich kann bisher keine Energieemissionen anmessen."

Vor der transparenten Kanzel der CRICKET tauchte der Planet auf. Er zeigte eine beleuchtete und eine dunkle

Hemisphäre und einen funkelnden, flirrenden Polkappen-Be-reich.

„Fünf Monde!" sagte Insider knapp. „Ihre Bahnen liegen alle in einer Ebene!"

„Also doch. Sehr bemerkenswert."

Die Jet näherte sich dem Planeten. Der Pilot hatte die Eintauchfahrt gedrosselt und näherte sich, hoch über der Ekliptik einfliegend, der Bahn des äußersten Mondes. Die Ortungsgeräte fingen mehr und mehr Informationen auf. Die Insassen der Jet versuchten zu erkennen, wohin sie flogen.

„Die Monde? Was hast du über die Monde?" fragte Garrett.

Zwei der Monde, die innersten, waren bereits mit dem bloßen Auge zu

50

ATLAN

erkennen. Sie schienen atmosphärelose Gesteinskugeln zu sein. Sie bewegten sich, zufällig fast parallel, um den Planeten. Insider richtete die Antennen und Linsen aus, und die Solaner beugten sich vor und studierten die Daten.

Der innere der beiden Monde war eine runde, luftleere Welt, voller Krater, Sprünge und staubbedeckter Ebenen. Es gab keinerlei Metallreflexe und keinerlei Anzeichen für Funkverkehr, wenigstens nicht über den sichtbaren oder sonnenbestrahlten Gebieten.

„Also - leer?" fragte Tyari.

Sie war irgendwie in sich gekehrt. Ihr Gesicht trug einen angespannten Ausdruck. Insider, der ebenfalls meinte, sie wäre telepathisch mehr als nur begabt, mußte sich sagen, daß es genau so wirkte, als nähme sie unhörbare Botschaften in sich auf, als würde sie versuchen, die Gedanken des rätselhaften Wesens zu verarbeiten.

Er ging nicht darauf ein und erwiderte:

„Vorläufige, aber längst nicht sichere Meinung dieser Geräte und ebenfalls meine eigene: vergessen wir vorläufig diesen Mond. Er scheint nur ein riesiger, ereignisloser Gesteinsbrocken zu sein."

Auf dem Instrumentenpaneel begann ein winziges Leuchtfeld grün zu blinken. Garrett drehte den Kopf, schaute das Zeichen an und hob die Schultern. Noch ehe er etwas sagen konnte, erklärte Insider:

„Der andere Mond scheint etwas interessanter zu sein."

Er schaltete Ton und Bilder auf die Standleitung zur SOL. Als er das

Zeichen für Bestätigung hatte, sprach er weiter, jeweils auf die einzelnen Informationen deutend:

„Der Mond ist vergleichsweise riesig. Ich habe hier: Wasser und Pflanzenwuchs, einige Bauwerke, offensichtlich mit Eisen oder Stahl armiert, eine dünne Gashülle und erzeugte Energie. Ich glaube, es ist umgeformte solare Energie. Charakteristisch sind einige hochragende Berggipfel, die so aussehen, als wären sie mit flüssigem Silber übergössen. Eindeutig Metall. Schade, daß wir nicht die leistungsfähigen Großanlagen der SOL haben."

Garrett, ein ruhiger Charakter, der seine Kräfte genau abschätzen konnte, wartete, bis niemand mehr sprach. Dann sagte er:

„Wir haben, scheint's, einen blinden Passagier an Bord."

Gleichzeitig deutete er auf das flimmernd-blinkende Feld.

„Wie?" schnappte Tyari.

„Dieses Signal", meinte er, „besagt nichts anderes, als daß jemand in einer der wenigen Kabinen der CRIK-KET die Versorgung aktiviert hat. Ich sehe nach, ja?"

„Blinder Passagier! Ich werde verrückt!" meinte der Extra mit den vier Armen. „Wer sollte das nötig haben?"

„Es wird sich feststellen lassen. Kümmert ihr euch vielleicht um den Planeten Beta!" brummte Garrett, schnallte sich los und legte die Hand an den Kolben der schweren Bla-ster-Waffe. Er stand auf, schwang sich in den Antigravschacht und verließ ihn auf der Ebene, in der die betreffende Kabine lag.

Irritiert blickten sich die zurückgebliebenen Solaner an. Insider be-

Das leuchtende Auge

51

tätigte Hebel und Schieberegler der Ortung und richtete sämtliche Antennen auf den Planeten.

Wieder warf er einen Blick in das aufregend weibliche Gesicht Tyaris. Die hellbraun wirkenden Augen waren bis auf schmale Schlitze zusammengepreßt. Offensichtlich „hörte" sie etwas aus der Richtung des Planeten. Insider versuchte, die kommende Frage richtig zu formulieren.

Aber ehe er sich äußern konnte, schwebten Garrett und eine zweite Gestalt in die Kuppel der Jet.
„Ein Buhrlo!" sagte Vorlan verblüfft.

„Ein alter Buhrlo, dessen Namen ich nicht kenne", pflichtete ihm Insider bei.

Der Buhrlo öffnete einen zahnlosen Mund, stieß einen erleichterten Seufzer aus und murmelte, schwer verständlich:

„Ich bin Tarf Verter."

„Das sagt uns nicht allzu viel", bemerkte Tyari. „Du hast dich sozusagen an Bord geschlichen."

„Ja. Das Ende ist nahe."

Der Buhrlo wirkte in jeder Hinsicht erschöpft, alt und hinfällig. Erstens war er offensichtlich uralte, zweitens schien er krank oder zumindest gebrechlich zu sein, und drittens sprach aus seinem dunklen Gesicht die unwiderruflich letzte Form der Resignation. So sah, dachte Garrett schweigend, ein Mensch, ein Solaner aus, der mit seinem Leben und der Gesellschaft abgeschlossen hatte. Möglicherweise war der Buhrlo krank, denn sein Gesicht und der faltenreiche Hals waren von fingerkuppengroßen Einschnitten übersät. Viele davon waren entzündet und

schwärzten. Garretts entschiedener Versuch, einen Vorwitzigen oder Abenteuerlustigen zu erwischen, war in sich zusammengesunken. Er starrte den Buhrlo voller Mitleid an.

„Traf ".sagte er mitheiserer Stimme. „„Es hatte einen Grund, warum du dich an Bord geschlichen hast."

„Ja."

Auch die Stimme Verters war uralte und ohne jede Hoffnung. Er wankte, von Garrett unterstützt, zu einem der leeren Sessel und setzte sich, als habe er Angst, daß bei einer schnellen Bewegung seine Knochen brechen würden.

Tyari knurrte scharf: „Zieh noch einige Schleifen über dem Planeten, Vorlan, ja?"

„Klar. Denkt an die Uhr!"

Der uralte Buhrlo richtete seinen verschleierte Blick langsam, aber starr, als sei es eine Bitte oder eine dringliche Aufforderung, auf die Insassen der Kuppel. Der Planet war größer geworden, und die Jet beschrieb einen riesigen Kreis über der nördliche Halbkugel.

„Warum bist du hier, Tarf?" fragte Tyari.

Nach einigen Sekunden kam die Antwort. Langsam, aber wohlüberlegt tropften die Worte.

„Ich bin alt und krank. Unheilbar krank. Ich will nicht in der SOL sterben und verbrannt werden."

Die Solaner überdachten diese lakonische Auskunft, und schließlich fragte Vorlan:

„Ist es für dich angenehmer, hier irgendwo zu sterben und begraben zu werden oder einfach zu verfaulen?"

„Ja. Unser Geschlecht stirbt aus."

52

ATLAN

Sie schwiegen. Das war eine verdrängte, nichtsdestotrotz richtige Antwort. Die Buhrlos stellten nach allgemeiner Ansicht innerhalb der SOL einen Zweig der Evolution dar, der wenig oder gar keine Zukunftschancen mehr hatte. Der Alte schien dies in kristallener Klarheit begriffen zu haben.

„Vorausgesetzt", murmelte Garrett voller Unbehagen, „daß du mit dieser kühnen These recht haben solltest. Ist es für dich eine Lösung, mit uns zusammen auf dem unbekannten Planeten zu landen und dort zu sterben? Wohlgemerkt: ich respektiere deinen Entschluß."

„Ich weiß, daß ich hier gebraucht werde."

Diese Antwort verblüffte die Solaner und Tyari. Sie waren phantastische Dinge und Vorgänge gewohnt. Sie hatten seit langen Jahren erkennen müssen, daß reine Logik nicht die einzige Bewertung für irgendwelche Vorgänge darstellte. Aber die ruhige, abgeklärte Sicherheit, in der Tarf Verter seinen letzten Daseinswunsch interpretierte, erschütterte sie zutiefst. Plötzlich war aus der Mission eine Aufgabe geworden. Insider hoffte, daß aus der Zentrale der SOL nicht irgendwelche unpassende Bemerkungen gemacht werden würden.

„Du weißt es ...?"

„Ja. Ich wachte aus dem langen Schlaf auf, in der SOL. Und da erkannte ich, daß es hier etwas gibt, das mich braucht. Ich bin uralte und absolut nutzlos. Hier werde ich für meine letzten Tage

eine nützliche Aufgabe haben, eine Mission von wahrhaft großer Wichtigkeit. Nicht wichtig für die SOL, sondern für MUOR."

Die Verwunderung war schon vor einigen Minuten nicht gespielt gewesen; jetzt wechselte sie über in tiefe Betroffenheit. Selbst Tyari, die über menschliche Beziehungen eher kühl und sarkastisch urteilte, zeigte eindeutig innere Anteilnahme. „MUOR?" fragte der Extra rauh. „MULTIPLER ORganismus", belehrte ihn der hinfällige Buhrlo. „Es ist das, was Breiskoll gespürt hat. Hier, auf dem Planeten. Geht hinunter und landet. Ihr braucht ihn nicht. Er braucht mich - oder euch. Lacht nicht!"

„Wir sind weit davon entfernt, zu lachen", sagte Tyari und räusperte sich. „Das hast du alles gewußt oder geahnt, ehe du dich an Bord der CRICKET geschlichen hast?"

Die Antwort war voll der klassischen Weisheit des hohen Alters, durchsetzt von visionären Einschüben und vorgetragen mit ultimativer Selbstsicherheit. Der Buhrlo hatte es nicht mehr nötig, effektiv handeln zu müssen. Ihm schien fast alles gleichgültig zu sein - außer seinen letzten bewußten Stunden.

„Ich wußte es so genau wie du, Botin aus Bars-Zwei-Bars, und wie der Katzer, den ich als Baby in meinen Armen gehalten habe ... damals. Hat jemand etwas zu trinken für mich?" Garrett machte schweigend eine erklärende Bewegung und lief zum nächsten Automaten.

Wieder, nach einer Weile der Überraschung, fragte Tyari:

„Wir sollen also auf dem Planeten Beta landen?"

„Er heißt nicht Beta. Er versteht sich als Muor."

Das leuchtende Auge

53

„Weißt du noch mehr?"

„Nein."

„Aber ...?" fragte Garrett, der dem Alten den dünnen Becher an die Lippen hielt.

Tarf nahm einen tiefen Schluck, schien der Flüssigkeit förmlich nachzulauschen und erklärte nach einem tiefen Atemzug:

„Landet erst einmal. Dann wird sich alles klären."

Er trank aus, sank im Sessel zusammen und schloß die Augen. Er wirkte, als sei er bereits jetzt gestorben. Die vier Solaner waren ratlos. Nicht, was die bevorstehende Landung betraf, sondern über das geheime Wissen des uralten Buhrlos.

Schließlich, nach einer Handvoll Sekunden, wandte sich Tyari an den vielarmigen Extra und fragte halblaut:

„Was meinst du?"

„Ich schlage vor, daß wir einen vorsichtigen Anflug auf den Planeten riskieren. Muor hin oder her. Wenn uns der Multiple Organismus wirklich so dringend braucht, dann wird er sich irgendwie bemerkbar machen."

„Einverstanden."

Während der Insider mit seinen grünhäutigen Händen die Schaltungen vornahm und versuchte, möglichst deutliche Bilder der Planetenoberfläche zu bekommen, erfuhren die Leute in der SOL die letzte Entwicklung. Von Hayes und Atlan hörten die Insassen der CRICKET, daß die SOL eine andere Warteposition beziehen würde - in der Nähe einer kleinen, dunkelroten Infrarotsonne mit drei Planeten, nur eine geringe Distanz vom jetzigen Standort entfernt.

Der Planet Nummer Eins, der innerste, schien genügend Überlebensmöglichkeiten zu bieten. Atlan und der High Sideryt hatten ihn als möglichen Zufluchtsort ausgesucht. Tyari und Vorlan speicherten die veränderten Daten für den Rückflug.

Die Jet näherte sich dem Planeten Muor.

Über dem Terminator drehten sich weiße, rötlich gefärbte Wolken in riesigen Spiralen und Wirbeln. Darunter tauchte das Land auf. Unendliche grüne Wälder und Savannen erstreckten sich. Ein mächtiger Fluß kam ins Bild und verschwand in den Schluchten eines Gebirges. Der Planet schien nur einen riesigen Kontinent zu besitzen, dazu eine Unzahl großer und kleiner Inseln, die in einem planetenumspannenden Meer seltsam bizarre Muster bildeten.

„Ich ziehe einen Kreis über dem Land", sagte der Pilot. „Es hat den Vorteil, daß dort heller Tag ist."

„Gut. Keine Funkanrufe oder ähnliche Aktivitäten, Zwo?"

„Bisher nichts."

Der greise Buhrlo kam zu sich und murmelte:

„Er wird sich melden. Ich weiß es." „Abwarten."

Die Space-Jet schüttelte sich, als sie in die dichteren Schichten der Lufthülle eintauchte. Im Zentrum des Großkontinents schien, hinter einem annähernd ringförmigen Gebirgszug, eine große Ebene zu liegen. Die ersten Wolken hüllten die Jet ein und machten vorübergehend die direkte Sicht unmöglich.

„Ich messe Energie an", meldete sich Insider. „Keine Hyperenergie; es

54

ATLAN

scheinen einfache elektrische Ströme zu sein. Aber noch immer keine Metallkonzentrationen."

„Wir werden in wenigen Minuten mehr sehen", sagte Tyari laut und beugte sich vor.

Die CRICKET sank tiefer, schoß zwischen zwei riesigen Wolkenbänken hindurch und näherte sich, eine Regenzone durchfliegend, dem Rand der Berge. Sie waren nicht sonderlich imposant; runde, verwitterte Gipfel und große, runde Hügelkuppen deuteten darauf hin, daß dieses Land uralt war. Die Hügelflanken senkten sich in eine Tiefebene hinunter, die sich bis zum Horizont erstreckte. Insider zuckte zusammen und deutete auf den Schirm. „Seht euch das an!" Die Vorausortung ließ zwischen den endlosen Wäldern und Grünflächen ein seltsames Geländemerkmal erkennen. Verblüfft erkannten die Solaner ein riesiges Oval, das jenem leuchtenden Auge, dem Auge des Bösen im Zentrum der Galaxis, mehr als nur ähnlich war.

„Ein Auge! Es ist unglaublich! Eine zufällige Geländeformation?"

„Muor sieht uns?" keuchte der Buhrlo.

„Noch hat er nicht geblinzelt!" knurrte Vorlan und steuerte auf das Auge zu. Langsam war zu sehen, woraus sich die Formen oder Umrisse zusammensetzten.

„Großer Durchmesser hundert-fünfzig Kilometer, ziemlich genau", rechnete Zwo nach. „Nicht übel."

Die CRICKET befand sich jetzt in der richtigen Entfernung. Von hier aus waren nicht nur über die Or-

tungsschirme, sondern mit dem unbewehrten Auge die Formen zu sehen. Das riesige Oval wurde von einer ungeheuren Barriere aus dunklem Gestein gebildet, von einer leicht gerundeten Mauer, die mindestens fünfhundert Meter hoch und dreihundert Meter dick war. Das Gestein, von einem kürzlich niedergegangenen Regen triefend, glänzte im Sonnenlicht tiefschwarz. In der Mitte des riesigen Ovals war ein siebzig Kilometer großer Hügel entstanden. Hier bemerkten die Insassen der Jet noch rätselhaftere Bewegungen.

Der Hügel bestand an seiner Oberfläche, die eine leichte Kuppe bildete, aus einem Wald großer, uralter Bäume. Sämtliche Bäume waren von einer langsamen, aber heftigen Bewegung gepackt. Sie beugten sich hin und her, als ob ein Wind sie nach außen, dem Rand des Hügels zu drücken würde. Aber es gab keinen Sturm; die Sandfläche zwischen der Pupille und der schwarzen Ovalmauer lag ruhig da. Zwischen den Bäumen bemerkten die Solaner, als die Jet tiefer sank und nach einem Landeplatz suchte, große Tiere, die unruhig, aber nicht in wilder Panik umherliefen. Sie sahen aus dieser Entfernung wie sechsfüßige Büffel aus.

Wieder zog die Jet einen Kreis um die Spitze des Hügels. Der alte Buhrlo atmete schwer und röchelte: „Ihr müßt landen!" Sekunden später, als sei sein Ausruf ein Signal gewesen, schienen die Bäume am höchsten Punkt des Hügels zu wandern. Sie schoben sich nach außen, wogten hin und her, als ob sie mit ihren Wurzeln laufen würden. Hinter ihnen blieb durchwühl-

Das leuchtende Augf

55

tes Erdreich übrig, das sich zuerst glättete und dann von kantigen Steinen ersetzt wurde, die sich aus dem Boden schoben und binnen zweier Minuten eine Plattform von schätzungsweise dreihundert Metern Durchmesser bildeten. Schweigend und voller Verwunderung, halbwegs im Bann dieses rätselvollen Vorgangs, blickten die Solaner abwechselnd hinunter und sich gegenseitig an.

„Die Tätigkeit eines multiplen Organismus", murmelte Tyari und warf einen argwöhnischen Blick auf den dösenden Buhrlo. „Hier 'sehen wir, was es bedeutet. Es ist wie ein Ruf. Eine Einladung."

„Es ist noch mehr!“ schaltete sich Insider ein. „Es scheint mehr ein herzlicher Willkommensgruß zu sein.“

Im gleichen Augenblick meldete sich die Zentrale der SOL. Bjo Breis-koll erschien auf dem Bildschirm und sagte drängend:

„Ich verfolge die Bilder mit, die ihr übermittelt. Eben habe ich wieder einige Gedanken und Empfindungen aufgefangen.“

„Welche?“ fragte Vorlan knapp.

„Er hat mich gerufen. Er will mich haben“, lallte mit schwerem Atem der Buhrlo und riß seine Augen auf. Dann stemmte er sich aus dem Sessel hoch und tappte, mit der Rechten sich an den Pulten und Griffen festklammernd, an den Rand der transparenten Kuppel. Vorlan steuerte die Jet in leichter Schräglage in einem Kreis von mehreren Kilometern Durchmesser. Die Insassen konnten mühelos die entstandene Plattform und die anderen Gebilde aus Stein,

Erdreich und kriechendem Wurzel-und Rankenwerk erkennen.

„Ich bin sicher, daß ihr euch einem riesenhaften Organismus gegenüberseht. Dieser Organismus, von euch als Muor bezeichnet, hat euch bemerkt und freut sich über den Besuch. Er scheint sich zu fragen, was er tun soll. Er will mit euch sprechen.“

Neben dem kreisrunden Landeplatz aus kantigen Steinsegmenten entstanden ein runder Turm und mehrere eckige Bauwerke, die wie Häuser ohne Dächer aussahen. Bjo fuhr fort:

„Ich kann noch immer keine Bedrohung oder Aggression entdecken. Aber die Ungeduld nimmt zu.“

„Sämtliche Werte, die wir ermittelt haben“, warf Insider ein, „gestatten uns eine gefahrlose Landung und einen ebensolchen Aufenthalt.“

„Ihr habt den Segen von Breck“, sagte Bjo. „Landet also.“

„Verstanden“, entgegnete Vorlan Brick. „In einigen Minuten erfahrt ihr mehr.“

Tyari stand auf. „Was riskieren wir?“

Der Buhrlo starrte in schweigender Faszination nach unten. Dort modellierten unsichtbare, aber gewaltige Kräfte die Randzone des Landegebiets. Die CRICKET sank langsam tiefer, Vorlan fuhr die Landestützen aus und schaltete die Schutzschirme aus. Mit einem sanften Ruck setzte die Jet dicht neben dem Rand der Steinplatte auf.

Inzwischen wuchs und wucherte in den Fugen zwischen den kantigen Steinbrocken, deren Oberfläche geschliffen glatt schien, dunkelgrünes

56

' ATLAN

Moos oder Gras. Insider, der dieses rasende Wachstum mißtrauisch mitansah, schüttelte den Kopf und überlegte, ob er mit offenem oder geschlossenem Raumanzug die Jet verlassen sollte.

„Wir riskieren entweder sehr viel oder so gut wie gar nichts“, erklärte er. Hinter ihm gab es schlurfende Geräusche. Der Buhrlo, in eine SOL-Bordkombination gekleidet, kam an ihm vorbei und zeigte auf den wachsenden Turm.

„Wir riskieren gar nichts. Seht ihr nicht, daß Muor sich freut, uns zu treffen?“

Tyari nickte, aber trotzdem stellte sie eine entscheidende Frage: „Warum?“ „Er braucht uns.“

„Wozu?“ wandte sich Tyari an den Buhrlo. Wieder hatte Insider den festen Eindruck, daß sie weitaus mehr wußte.

„Etwas, das wir haben, fehlt ihm. Es ist ihm vor langer Zeit genommen worden“, antwortete der Buhrlo. Methodisch schloß Insider, der zu einem Entschluß gekommen war, seinen Raumanzug. Garrett, der bisher geschwiegen und sämtliches Gesehehen sorgfältig beobachtet hatte, hob den Kopf und deutete durch die Kuppel.

„Der Turm ist höher als die Jet. Ich kann mir denken, daß Muor eine Gemeinschaftsintelligenz hat oder ist. Er wird es schwer haben, sich uns gegenüber zu artikulieren - abgesehen von den Empfindungen, die uns Bjo . mitgeteilt hat.“

Tyari schloß ebenfalls den Raumanzug, ließ aber den Helm offen. Ihr Strahler steckte in der linken Tasche

des Gürtels. Sie hatte sich entschieden und-sagte: „Wir gehen hinaus.“ Dabei deutete sie auf den Buhrlo. Garrett öffnete ein Fach und wollte einen zusätzlichen Raumanzug für den blinden Passagier herauszerren, aber Tarf Verter winkte ab.

„Ich brauche keinen Raumanzug. Nicht im Weltraum, und erst jetzt nicht hier... ich will zu Muor.“
 „Das ist schnell geschehen!“ sagte Tyari, half ihm in den Antigrav-schacht und schwebte in die Polschleuse. Sie führte keinen Druckausgleich herbei, sondern ließ die innere Schleusentür verschlossen. Die Monitoren in der Schleuse und die Kameras an der Unterseite der Jet wurden aktiviert. Garrett, Vorlan und Insider waren von einer Ungewissen Spannung ergriffen. Einen Organismus dieser Art - das war ihnen neu, obwohl ihre Phantasie ebenso wie ihre bisherigen Erlebnisse ausreichten, sich dieses Wesen annähernd vorzustellen.
 „Er hat gerufen - aber was will er wirklich?“ fragte Garrett. „Kann es einfach ein lebendes, vernunftbegabtes Wesen Sein - so wie der alte Tarf? Warum ist hier niemals eines der kämpfenden Sternenvölker gelandet?“
 „Diese Frage kann uns vielleicht Muor beantworten. Ich nicht!“ erwiderte Insider.
 „Einen Keim? Eine menschliche Zelle? Eine geistige Idee?“ rätselte der Pilot.
 „Tyari weiß es besser, aber sie sagt es uns nicht“, brummte Insider verärgert.
 Tarf und Tyari hatten den Boden

Das leuchtende Auge'

57

erreicht. Moosfasern und sprießende Halme zitterten wie im Sturm und beugten sich den beiden Solanern entgegen. Kleine, farbige Tiere, die wie schnellaufende Käfer wirkten, rannten hin und her und streckten lange Fühler in die Richtung der vier Füße aus. Über die Funkverbindung hörten die Zurückbleibenden die Stimme des Buhrlos:

„Ich habe mein Ziel erreicht, ohne es vorher gekannt zu haben. Es ist, als ob neue Kraft in mir wächst.“

„Du solltest dich vor dieser Autosuggestion hüten!“

„Ich lasse es einfach auf mich einströmen!“ rief Tarf. Auch seine Stimme war kräftiger geworden, ohne Zweifel.

Vorlan wandte sich an Garrett.

„Verstehst du das?“

„Noch nicht ganz. Aber - seht dorthin.“

Der Turm und die Gebäude waren so gut wie fertig. Der multiple Organismus hatte Größenbezüge und die Formen, die er erkennen konnte, sofort aufgenommen und verarbeitet. In der steinernen Rundung waren Fenster erschienen, die den Luken der CRICKET glichen. Der Turm trug eine Kuppel aus einer kristallähnlichen Substanz, die auch die Fenster des Turmes bildete und diejenigen der langgestreckten Bauwerke, deren Dächer ebenso gerundet waren wie die Schale der Jet.

Zwischen dem Landeplatz und den hochragenden Mauern bildeten sich riesige Büschel vielfarbiger Gewächse mit prächtigen Blüten. Handgroße Schmetterlinge flatterten durch die Luft. Tarf Verter ging aufgerichtet neben Tyari auf den Turm zu, als kenne er seinen Weg sehr genau.

Plötzlich

hob der Extra eine Hand, legte die Finger auf die Lippen und flüsterte:

„Ich höre etwas. Ein Wispern. Der Planet spricht mit mir. Oder ich fange auf, was er dem Buhrlo sagt... hört ihr nichts?“

Sofort schwiegen die beiden anderen, lauschten in sich hinein und schüttelten dann die Köpfe. Insider verstand einzelne Begriffe. Sie waren deutlich und von einem starken Gefühl förmlich übersättigt.

Dank ... Weltraum ... Objekt... Landung ... Langes. Warten ... endlich.

Die riesigen Bäume hinter den steinernen Mauern hoben und senkten wie grüßend ihre Äste.

Bunte Vögel flogen dort zwischen den Zweigen hin und her. Flüsternd übersetzte Insider.

„Ich bin froh, daß endlich ein Objekt aus dem Weltraum gekommen ist. Ich habe so lange darauf gewartet.“

Das war nicht wesentlich neu; Breiskoll hatte es schon aufgefangen. Wieder strömten Eindrücke auf Insider ein.

Lange Zeit... Vergangenheit... Idee intelligenter Wesen ... Evolution ... Bann.“

Als er den Kopf hob, und etwas sagen wollte, meinte Garrett:

„Ich habe es auch verstanden. In der Vergangenheit, an einem bestimmten Punkt der Evolution,

belegte jemand den Planeten mit einem Bann. Das hat etwas mit dem Entstehen einer intelligenten Spezies zu tun."

Sie dachten dasselbe: *Anti-ES? Anti-Homunk?*

Dann entstand eine Pause. Die

58

ATLAN

Männer verständigten sich mit einem langen Blick und verließen das Schiff, nicht ohne vorher mit der SOL gesprochen zu haben.

Atlans Frage begleitete sie, als sie von der letzten Sprosse der Leiter hinuntersprangen.

„Besteht die Möglichkeit, daß ihr in eine Falle der Manifeste rennt?"

Sofort antwortete Insider:

„Diese Möglichkeit besteht. Aber nicht das geringste deutet darauf hin."

Sie blieben unterhalb der Jet stehen. Tyari und Verter befanden sich bereits dicht vor dem Turm.

In der warmen, wenig bewegten Luft, die nach der umgewälzten und gereinigten Versorgung der CRICKET unbekannte, verwirrende Gerüche mit sich trug, schien sich ein Teil des harmlosen Planeten mitzuteilen, ebenso wie durch die federnden Steine unter ihren Füßen.

Garrett lachte nervös auf und meinte dann:

„Lacht nicht. Aber ich habe den Eindruck, als ob das Herz des Planeten unter uns schlägt."

„Es würde zum ganzen Konzept, zum Gesamteindruck, passen", brummte Insider.

Gelandet... Vorbereitungen ... jetzt Evolution möglich ... Zellverbände des Fremden ... vermittelt Muor Wohlbehagen?

Die letzten Eindrücke stellten unzweifelhaft eine Frage dar.

„Das würde bedeuten, daß Muor einen lebenden Organismus braucht, um ihn duplizieren oder vervielfachen zu können. Der Planet braucht Wesen, mit denen gezielte Evolution möglich ist!" staunte Insider laut.

Und der versuchte, ebenfalls in Begriffen zu denken, und bestätigte,

daß sie von einem gewissen Wohlbehagen erfüllt wären. Vom Turm her winkte Tyari.

Ihre Stimme kam aus dem Helmlautsprecher.

„Tarf erklärt mir, daß der Turm sein Mausoleum darstellt. Hier wird er bis zu seinem Tode leben.

Der Planet, das weiß er, wird ihn mit allem versorgen, was er braucht."

Vorlan sagte:

„Das sehen wir uns an, Freunde."

Garrett schüttelte den Kopf und hielt sich an der Leiter fest.

„Ich bleibe hier bei der Jet. Unangenehme Überraschungen hatten wir in der nahen Vergangenheit viel zu viel."

„Auch gut."

Der warme Wind, die Schmetterlinge, der Geruch nach Feuchtigkeit und Blüten, die zutraulichen Kleintiere und der schwach federnde Boden waren ebenso wie die sanft schaukelnden Baumkronen dazu geeignet, daß sich die Solaner schon nach einigen Atemzügen wohl fühlten.

Zuerst unbewußt, dann erkannten sie die einzelnen Elemente dieses Versuchs. Noch immer waren sie mißtrauisch und vermuteten die Möglichkeit eines plötzlichen Endes mit Schrecken. Aber während der zweihundert Schritte, die zwischen den Landestützen und dem Turmeingang lagen, geschah nichts dergleichen. Vor ihnen bewegten sich dünne, blattreiche Lianen oder dünne Zweige raschelnd wie ein Vorhang zur Seite.

Der Buhrlo und Tyari waren bereits eingetreten. Vorlan Brick und Insider folgten.

Verter wirkte plötzlich wie der kleine Herrscher eines kostbaren Reiches. Er deutete auf die großen

Das leuchtende Auge

Fenster, auf die steinerne Treppe, die abgerundet an der Innenseite des Turms nach oben führte.

Der Boden war mit hellem Moos wie mit einem unendlich weichen Teppich bedeckt. Fremde Wesen ... Hierbleiben ... Samenzelle... Antwort auf Ruf ... Zukunft gewaltig ...

„Ich bleibe hier. Ich werde mit meinen Zellen für dich, Multipler Organismus, der Stammvater einer gesunden Gruppe von evolutionstüchtigen Wesen werden.

Wir haben die schönste Heimat, die wir uns denken konnten..." Die Stimme des Greises verlor

sich im Echo zwischen den Steinen. Insider war eine Sekunde lang wie gelähmt, dann zwang er sich dazu, an die SOL, Atlan und die Manifeste zu denken.

Mit ungewohnt harter Stimme sagte er, so scharf betont, daß auch Tyari stutzig wurde:

„Wir müssen zurück. Gefahren in der SOL. Sie brauchen uns.“

Aus dem Schiff ertönte Garretts aufgeregte Stimme: „Ich habe nichts gehört...“ Auch Vorlan begriff, drehte sich auf dem Absatz herum und ging die wenigen Meter bis zum Ausgang. Die dünnen Ranken schwangen auseinander, dann hielt die Bewegung an, und das grüne Gespinnst hing schlaff herunter. Die Solaner schoben es zur Seite und gingen hinaus. Insider versuchte erfolgreich, die Lautsprecherstimme niederzuschreien.

„Du mußt das Betagerät einschalten. Tyari hat den Notruf ebenfalls gehört. Los, Blondschopf! Wir haben es eilig. Denke daran, daß wir gleich Wiederkommen, mit mehr Solanern.“ Sie starrte ihn völlig verständnislos an, aber sein Winken war derart deutlich, daß sie ihm folgte. Unter ihren energischen Griffen rissen die Vorhang-Ranken auseinander. Insider gestikulierte beschwörend mit vier Armen und Händen gleichzeitig. Ohne übertriebene Eile ging Vorlan zum Raumschiff, während Garrett bereits eingestiegen war. „Was ...?“ wollte Tyari fragen. Insider dachte inzwischen in anderen Bahnen und bemühte sich, so gekonnt zu lügen, wie er es noch niemals zuwege gebracht hatte.

„Wir haben das Problem des Planeten Muor begriffen. Er braucht viele Solaner, um einen geglückten Versuch der Evolution durchzuführen. Wir werden ihm eine wahre Menschenmasse hierherbringen, mit denen er ein gewaltiges Geschlecht aufbauen kann ...“

Tyari blickte ihn völlig verwirrt an. Als sie aus einem unbewußten Impuls ihre Schritte beschleunigen wollte, packte er sie hart am Arm und sagte:

„Langsam! Wir haben keine Eile. Wir flüchten ja nicht!“

Schweigend legten sie die letzten zwanzig Meter zurück, enterten die Leiter aufwärts, und hinter ihnen schloß sich die Außenschleuse. Insider brüllte nach oben:

„Vorlan! Zeige was du kannst! Schnellstart, und dann die Schirme auf Vollast!“

Noch während sie aufwärts schwebten, begann der Diskus der CRICKET zu vibrieren, hob sich langsam, dann immer schneller, und während sich die Schirme aufbauten, zogen sich die hydraulischen Stützen in die Hohlräume der Unterschale zurück.

Tyari zwang sich zur Ruhe und fragte entgeistert:

60

ATLAN

„Seid ihr alle verrückt geworden? Was soll dieser Notstart?“

Sie schwangen sich in der Kanzel aus dem Schacht. Insider und Vorlan redeten gleichzeitig.

„Die Idee ist richtig, aber die Folgen werden den Multiplen Organismus nicht zufriedenstellen.“

Ich dachte, mich trifft der Schlag, als mir das Problem in seiner gesamten Breite einfiel!“

„Ich verstehe noch immer nicht!“ antwortete Tyari, und als sie aus der Kanzel blickte, weiteten sich ihre Augen voller Erstaunen und Schreck-ken.

Garrett sagte nur: „Buhrlo!“

„Eine Gruppe, die nur überleben kann, wenn sie sich regelmäßig im Vakuum des Weltraums aufhält.“

„Darüber hinaus“, bemerkte Vorlan und bewies, daß sie sich während des Rückzugs richtig verhalten hatten, „eine Gruppe an Bord, deren Jahre praktisch gezählt sind. Wir werden dir beim Rückflug berichten, wie vielschichtig das Problem ist... Was hast du?“

Sie stotterte und deutete aus der Kanzel hinaus.

„Dort... Steine ... wie am Faden ...“

Die CRICKET, inzwischen in einer Höhe von siebentausend Metern, jagte schräg aufwärts und wurde von Sekunde zu Sekunde schneller. Der Planet hatte gemerkt, daß sie geflohen waren. Er bäumte sich auf,-um sie zum Bleiben zu zwingen.

Etwa ein Dutzend Felsblöcke, so groß wie der halbe Turm, waren von der Planetenkruste ausgestoßen worden, drehten und überschlugen sich und zogen dicke Verbindungen hinter sich her, die straff gespannt

waren und ihnen die Kraft zum Aufsteigen zu vermitteln schienen.

Insider und Garrett hantierten an den Ortungsgeräten und ließen die Aufzeichnung mitlaufen.

Die Felsbrocken waren bis auf wenige hundert Meter der CRICKET nahegekommen, aber jetzt wurden sie langsamer und blieben zurück. Elftausend Meter über Boden.

„Ein Trugschluß!" sagte Vorlan. „Muor verstand uns nicht oder \ schlecht. Er dachte, wir alle blieben hier. Aber es hat sich nur der-Buhrlo i seinen letzten Wunsch erfüllt." i

„Muor hat gemerkt, daß wir am Erfolg seiner Vorhaben zweifeln. Vielleicht hat der Planet genügend] Zeit", gab Insider zu bedenken und' sah zufrieden, daß die Felsbrocken unter und hinter dem Schiff kleiner wurden, „und möglicherweise ist er ein derart perfekter Gehingenieur, daß er die Gene des Buhrlos bereinigen kann." Tyari stöhnte auf. „Erst jetzt verstehe ich alles. Ihr habt richtig reagiert, Freunde.-Jeder hat, was er wollte: wir sind auf dem Rückflug, und der Planet hat zumindest etwas Hoffnung."

Noch einmal schaltete sich Breis-koll in die Unterhaltung ein.

„Ich empfangе, nach einem Aufwallen von Enttäuschung und Wut, Eindrücke von dumpfer Dankbarkeit, von Hoffnung und Zuversicht." „Muor hat uns nichts getan", meinte Garrett. „Aber sollte jemals der Mensch hierher kommen, wird er sicher auf Muor kein Sternenvolk fin-i den, das den Buhrlos gleicht."

Die Empfindsamkeit der Solaneö schien in dem Augenblick, da sie an Bord der Jet zurückgekehrt waren, schlagartig aufgehört zu haben. Sie

Das leuchtende Auge

61

spürten und empfanden nichts mehr, abgesehen von ihren eigenen Gedanken. Insider stand auf und teilte gleichzeitig Bierdosen aus.

„Mission abgeschlossen!" sagte er und riß den Recycling-Verschluß auf.

„Danke. Und keine Falle von An-ti-Homunk für die SOL!"

Die CRICKET ging in die Linearetappe, visierte das neu programmierte Ziel an und kehrte wieder in die Welt der dunkelroten Sonnen zurück, in der sie ein winziges Staubkorn neben einem weniger winzigen Staubkorn war, das die SOL im Orbit um den Planeten darstellte.

SENECA schaltete sich direkt in die Bordsysteme und erklärte unbeeindruckt:

„Ihr könnt den Speicher löschen. Ich habe alle eure Informationen gespeichert."

„Gelegentlich."

Langsam trieb die Space-Jet auf die hellerleuchtete Hangarschleuse zu, schlüpfte durch die Strukturlük-ke und war wieder in der trügerischen Sicherheit des großen Raumschiffs.

Nur eine Frage war ungelöst.

„Und wer hat nun dem Planeten, der sämtliche Voraussetzungen für eine wunderschöne Flora und eine lebensstüchtige Fauna bietet, die evolutionsentscheidenden Parameter, Zellen oder Mechanismen gestohlen oder blockiert?" fragte Garrett laut.

„Ich nicht", erwiderte Tyari, und seit langer Zeit zeigte sich in ihrem vollen, beherrschten Gesicht ein offenes, herzliches Lächeln.

Einige Stunden später:

„Mich bedrückt diese Stimmung im Schiff", sagte Sanny und kuschelte sich in die Ecke der breiten, bequemen Couch, die in Atlans Wohnraum in der Wandnische verankert ist. „Ich beschäftige mich schon die ganze Zeit mit der Aufgabe, herauszufinden, was Muor so traurig gemacht hat."

Atlan hob den Kopf und raschelte mit seinen Aufzeichnungen.

„Die Stimmung wird noch schlechter und bedrückender, Sanny. Es sind die Folgen der nervlichen Anspannung aller."

Der Alarm, der an Bord herrschte, hinterließ überall seine Spuren. Fast hunderttausend Solaner warteten auf einen entscheidenden Angriff. Tyari und Insider hatten über das Bordnetz, möglichst langwierig und mit den gespeicherten Bildberichten, immer wieder von Fragen aus allen Teilen der SOL unterbrochen, über ihren Einsatz berichtet.

Diese Schilderung hatte für etwa eine Stunde die Spannung ein wenig entschärfen können.

Vorher hatten de Positionswechsel und die Bekanntgabe der Ortungsergebnisse über Sonne und Planeten eine vorübergehende Ablenkung verschafft. Aber wieder breitete sich die unheilschwangere Stille durch die SOL aus.

„Warum wartet Anti-Homunk so lange?" rätselte Iray.

„Ich kann es dir sagen“, murmelte Nockemann und wühlte in seinem Haar. Es war inzwischen wieder ungepflegt, aber noch nicht so lang wie bisher gewohnt.

„Sag's mir!“

Nockemann richtete seinen Blick

62

ATLAN

in unbestimmte Fernen und erklärte:

„Er will uns dazu provozieren, etwas zu tun, was er kontern kann. Zum Beispiel sähe er nichts lieber als einen Vorstoß Atlans oder derjenigen Leute, die nicht von der Schlaf-Strahlung betroffen werden.“

Atlans Lachen klang bitter.

„Das wäre ein Team von einem beachtlichen Potential. Foster St. Felix, ich und ein paar simple Robter. Und damit vernichten wir das leuchtende Auge.“

Niemand lachte; nicht einmal die Molaatin vermochte sich einen Erfolg dieses Versuchs vorzustellen.

„Du denkst trotzdem darüber nach!“ stellte Insider fest. „Was erwartest du davon?“

Atlan lehnte sich zurück, wippte mit dem Sessel und erklärte:

„Ich riskiere es nicht, mich zurückzuziehen und schlafen zu gehen. Es könnte ja gerade in diesem Augenblick etwas passieren, wobei das Schiff meine Hilfe braucht. Also muß ich mich auch ablenken. Ich konzipiere also die Möglichkeit, einen unbemerkten Vorstoß zum Auge des Bösen zu machen. Unbemerkt -das setzt voraus, daß wir ein möglichst kleines Schiff nehmen. Und so lenke ich mich damit ab, daß ich einen solchen Einsatz durchdenke, das Für und Wider festzustellen versuche.“

Ich erwarte jedenfalls nicht einen schnellen, dramatischen Erfolg.“

„Jedenfalls würdest du mich und Blödel mitnehmen? Oder etwa nicht. Es wäre eine echte Herausforderung, der wir jedoch gewachsen wären“, warf Nockemann ein.

„Ich weiß es noch nicht“, antwortete Atlan. Ihm war anzusehen, daß auch er gereizt war. Aber er beherrschte sich meisterhaft. „Das wird sich alles später herausstellen.“ Es gab für die SOL zwei Möglichkeiten.

Entweder warteten sie hier auf einen Angriff oder nicht. Wenn sie warteten, hing es von Anti-Homunk ab, wann etwas passierte. Daß auch das Warten ein psychologisch wichtiges Kampfmittel war, wußten die meisten der Solaner sehr genau. Dieses Kampfmittel setzte Anti-Homunk jetzt ein. Und aus diesem Grund, weil die Unmöglichkeit, etwas zu tun, an den Nerven zerrte, wuchsen die Reizbarkeit und die schlechte Laune vieler an Bord.

Die andere Möglichkeit wäre ein zweiter Vorstoß gewesen. Breck-crown hatte ihn öffentlich zur Diskussion gestellt.

Man hätte, indem man wahllos Sonnen zerschloß, kostbare Energie und Bomben geopfert. Das Eindringen bis zur Grenze der Schlafstrahlung wäre in diesem zweiten Fall geordnet vor sich gegangen, und die Mannschaften hätten sich auf den Schlaf vorbereiten können.

Aber nur Atlan und Cara Doz -vielleicht noch wichtigere Maschinen und Roboter - wären nicht eingeschlafen.

Es wäre praktisch ein organisierter Selbstmordversuch gewesen. Hayes rechnete nicht ernsthaft damit, daß jemand dieses Vorgehen unterstützen würde.

Also blieb die andere Variante. Man blieb außerhalb der Strahlung, behielt sich die Möglichkeiten ungehinderten Manövrierens offen und unterhielt sich damit, die Ergebnisse der halbautomatischen Sonden zu

Das leuchtende Auge

63

interpretieren, von denen der Planet nahe der Sonne exploriert wurde.

Atlan wandte sich an den Katzer. Breiskoll war nicht weniger aufgeregt als alle anderen, aber da er in der Lage war, besondere Entwicklungen weitaus früher zu erkennen als andere, beherrschte er sich besser.

„Die Mutanten sind bereit? Keine Ausfälle?“

„Wir haben uns miteinander beraten“, sagte Breiskoll. „Niemand schläft. An verschiedenen Punkten des Schiffes wacht jeder über die Umgebung. Wenn etwas Einschlägiges sich anbahnt,

ergeht sofort Nachricht an die Zentrale. Zufrieden?"

„Wie stets“, lächelte Atlan. „Gehärtete Manifeste! Der Angriff wird sehr gefährlich sein.“

„Dazu kommt“, ließ sich die Molaatin vernehmen, „daß sich im leuchtenden Auge Anti-Homunks mit Sicherheit noch ganz andere Machtmittel verbergen. Ich habe ständig damit gerechnet, daß er wieder ein Hologramm schickt.“

Iray schüttelte den Kopf.

„Der Schock für ihn, mich zu sehen, < war wohl zu groß. Ich bin sicher, daß er den Grund für den lähmenden Einfluß nicht begriffen hat.“

Von draußen, durch die offenen Schotte, hörten die Freunde Fußgetrappel, dann einige Schreie und schließlich einen langgezogenen Fluch.

Die Geräusche entfernten sich. „Ruhe!“ schrie jemand auf dem Korridor.

„Es fängt an“, sagte Iray nach einer Weile. „Einzelnen Solanern gehen die Nerven durch.“

Weder die Bilder auf den unzähli-

gen Bildschirmen noch die wechselnde Einblendung aus der unermüdlich tätigen Ortung waren dazu angetan, die Solaner zu beruhigen oder ihre Spannungen zu entkrampfen. Die mächtige Ansammlung dunkelroter Wolken, die wenigen nahen Sterne, die normal leuchteten, ließen alle Besatzungsmitglieder die wenig aussichtsreiche Lage voll begreifen. Der feindliche Kosmos dort vor den Bordwänden schien Schiff und Mannschaft zu bedrohen.

„Dieser Zustand dauert schon jetzt viel zu lange“, sagte Atlan, „und er wird, je mehr Zeit vergeht, immer unerträglicher werden. Hoffentlich beginnen jetzt nicht wirkliche Halluzinationen.“

„Scheingegner also?“ fragte Sanny.

„Ja. Phantome können innenbords auftauchen und als echte Feinde identifiziert werden. Dann werden erstens die Frauen und Männer abgelenkt von den echten Aufgaben, und zweitens gefährden sie sich selbst und das Schiff.“

„Was von Anti-Homunk sicherlich ebenfalls in seine Überlegungen mit-einbezogen wurde, denke ich!“ sagte Sanny mit Bestimmtheit.

„Meine ich auch.“

Wieder breitete sich Schweigen aus. Nur wenige Solaner erkannten den einzigen Vorteil dieser anstrengenden, verwirrenden und gefährlichen Situation, nämlich den, daß sie wußten, wer ihr Gegner war. Die Gefahr konnte als bekannt eingestuft werden. Stunde um Stunde verging in quälender Ereignislosigkeit.

Die Solaner, die bisher konzentriert an ihren Pulten gewartet hatten, wurden abgelöst. Dennoch war

64

ATLAN

es unmöglich, sich zu entspannen. Das gesamte Schiff rutschte in vielen kleinen Schritten in eine kollektive Hysterie hinein.

Breckcrown Hayes sehnte förmlich einen Angriff herbei, wie immer er aussehen und welche Schäden er auch anrichten mochte.

Wenn nicht Anti-Homunk das Schiff zu zerstören versuchte, dann würden es die Solaner selbst besorgen.

Nicht jetzt. Nicht in einer Handvoll Stunden. Aber in absehbarer Zeit, und diese reale Gefahr wuchs, je mehr Zeit verging.

Wieder einmal war die SOL an einem Punkt angelangt, der für ihre weitere Existenz von ungeheuer großer Bedeutung war.

Atlan ist an Anti-Homunks „Trutzberg“ nicht herangekommen. Der Arkonide und die Solaner können überhaupt von Glück sagen, den Gefahren entronnen zu sein, die sie beim „leuchtenden Auge“ erwarteten.

Anti-ES und Anti-Homunk ziehen jedoch weiterhin die Fäden der schicksalhaften Auseinandersetzung - das beweisen auch DIE GEHEIMNISSE VON ORZ-OTAN...

DIE GEHEIMNISSE VON ORZ-OTAN - das ist auch der Titel des nächsten Atlan-Bandes. Als Autor des Romans zeichnet H. G. Francis.

ENDE